Korax

Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter 02 / 25

»Sprache ist der Schlüssel zur Welt.«

Wilhelm von Humboldt

SCHKOLA

Editorial

Liebe Leser*innen,

haben wir es noch auf dem Schirm, dass wir in einer besonderen Region leben? Haben wir es noch auf dem Schirm, dass vor gut 30 Jahren die Grenzen gefallen sind? Haben wir es auf dem Schirm, dass wir drei Kulturen auf engstem Raum erleben dürfen, dass wir voneinander profitieren in der Vielfalt? Haben wir es auf dem Schirm, dass wir hier interkulturelle Kompetenzen von klein auf erwerben können und wir dadurch mit Vielfalt besser umgehen können? Wir haben Ängste im Umgang miteinander verloren, wir sind aufeinander zugegangen. Geschichte lässt sich nicht leugnen, wir müssen uns auch jetzt ihr noch stellen. Dieser Korax widmet sich diesem besonderen Thema der SCHKOLA: Nachbarschaft und Sprache, das aufeinander zugehen. Im letzten Jahr kamen dabei Schirme zum Leuchten. Möge dieses Leuchten in alle Herzen kommen und wir weiter aufeinander zugehen.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und hoffe, anzustecken, anzuregen und nachzudenken ohne zu Verurteilen oder stets zu werten, sondern wertzuschätzen.

Herzlichst Ihre Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@schkola.de · www.schkola.de

Redaktionsteam:
Juliane Boss, Nicole Binsch
Ute Wunderlich, Maria Zimmer

Auflage:
1500 Exemplare

Konzept:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Layout , Satz, Grafik:
Sven Müller · kleinstadtfaktor.de

Fotos:
Seite 16, 23: pexels.com
Seite 43: unsplash.com
Seite 36: chatGPT (Ute Wunderlich)

Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis Görlitz, Europäsche Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Aktion Mensch, Deusch-Tschechische Zunkunftsfonds

Redakionsschluss der nächsten Ausgabe: 26.09.2025

Nächste Ausgabe:
12.11.2025

Gedruckt in der Region auf Recyclingpapier.

Die SCHKOLA unterstützt und lebt Vielfalt.
Deshalb gendern alle Autorinnen und Autoren nach eigenem Ermessen.

2 | Editorial | Impressum
3 | Inhaltsverzeichnis
4 | Neue SCHKOLAner
5 | Ein Job mit Kindern, aber Du weißt es nicht genau?
38 | Termine

SCHKOLA IN AKTION

6 | „Schirmabend“ – Ein besonderes Walderlebnis
8 | Ausflug nach Holtendorf zu den Erdkröten
9 | Frühjahrsputz und ein Treffen mit dem Kinderrat Gersdorf
9 | Besuch bei Gericht
10 | Die SCHKOLA Ostritz feiert Fasching
11 | Ergotherapieklasse E 31 besucht Therapiemesse – Einblick in die Zukunft der Therapieformen
11 | Ein Tag auf der Leipziger Buchmesse
12 | Oberlausitz, geliebtes Heimatland…
13 | Lesen bis die Augen zufallen
13 | Lesen mit Profis
14 | „Vom Schwein, dass um ein Haar keinen Freund gefunden hätte“
15 | Drei Tage Spreewald - Natur, Paddeln und jede Menge Eindrücke

SCHKOLA INFORMIERT

16 | AGFS, LAGFSF und Regionalgruppen

KÜCHENBLOG

17 | Voneinander lernen, …

FÖRDERVEREINE

18 | Frischer Wind für die SCHKOLA Hartau: gelungener Frühjahrsputz-Arbeitseinsatz
19 | Ideen, Projekte und mehr: Das Treffen der SCHKOLA-Vorstände Frühjahr 2025

NACHBARSCHAFT UND SPRACHE

20 | Auslandsaufenthalt 2024/25
23 | Brücke nach Tschechien – mit dem Pass durch den Schulalltag
24 | Begegnungstage 2024/25 der Klassen 4-6 an der SCHKOLA OBERLAND
25 | Bildung zur Nachhaltigkeit während der Begegnungstage 2024/25 an der SCHKOLA Oberland in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Zittauer Gebirge
26 | Teamwochenende der „Zukunftsentdecker“ | Týmový víkend „Objevitelé budoucnosti“
27 | Eine Exkursion in ein anderes Land
28 | Čeština v EMMA-Klasse a ARTHUR-Klasse
29 | Čeština očima dětí – Tschechischunterricht aus Kinderaugen
30 | „Alles rollt!“ – Deutsch-tschechisches Miteinander in Bewegung
30 | Zweisprachigkeit von Anfang an – gelebte Immersion im Kindergartenalltag
31 | Frühlingserwachen
32 | Von pátek bis párky – Die Koraxklasse auf Entdeckungstour
33 | Eine besondere Lesenacht – Verbindung von Nachbarschaft, Sprache, Spannung, Lesen
34 | Auf dem Weg zur bilingualen Schule – ranní kroužek
35 | Mehrsprachigkeit hält Einzug in den Sportunterricht!
35 | Wer bist du? Kim jsteš?
36 | Plädoyer für Nachbarschaft leben – Sprache erleben

SCHKOLA ERGODIA PRAXIS "ISS GESUND"

40 | Wenn’s beim Biss in den Apfel plötzlich juckt – Kreuzallergien verstehen

PÄDAGOGIK

41 | Didacta 2025 #STIER
42 | Wie dick ist der Baum? David, hilf mir mal!
43 | SCHKOLA - Schüler – von mini-klein bis kurz vor dem Abschluss
44 | Gemeinsam weiterdenken: SCHKOLA-Konzepttag am 07. März 2025
46 | Gedichte, KI und kreative Köpfe – Die Nicos erkunden Lyrik

BILDUNGSKONGRESS - SPIELEND LERNEN

48 | Bildungskongress - spielend lernen

KREATIVES AUS DER SCHKOLA

50 | Große Kunst im Mini-Format
52 | Frühling in der Panthera
53 | Tanz der Küken auf dem musikalischen Bauernhof
55 | Kreatives Kunstprojekt fördert Teamarbeit und therapeutische Ansätze

Hallo Dajana

SCHKOLA ergodia

Hallo, mein Name ist Dajana Winkler, ich bin 36 Jahre und habe 2 Jungs (7 & 10). Ursprünglich komme ich aus dem Raum Leipzig.

Ich freue mich in der SCHKOLA ergodia in Zittau als Lernbegleiterin für die Berufsausbildung Diätassistenten, sowie als Ernährungstherapeutin in unserer hausinternen Praxis zu sein. Es ist toll, selber Lehrkraft in der Schule sein zu dürfen in der ich selbst 2011 meinen Abschluss zur Diätassistentin gemacht habe. Durch die Kombination von Therapie und Lehrtätigkeit ist das genau die Mischung, die ich mich erfüllt.

In meiner Schulzeit war ich tatsächlich eine Streberin, zu spät kommen und vergessene Hausaufgaben war eher nicht meins. Was bei mir sehr typisch ist, dass ich immer erst meine Aufgaben pünktlich zum Termin abgebe. Also ein last Minute Arbeiter.
Abgeschrieben bzw. gespickt habe ich auch ab und zumal jedoch schnell festgestellt, dass das eher selten geholfen hat.

Nach meiner Ausbildung hat mich mein Weg an den Bodensee zum Studium als BA Bewegung und Ernährung geführt. Aber tatsächlich hat es mich dann wieder in die Oberlausitz gezogen und ich fühle mich hier nun angekommen. In den letzten Jahren habe ich noch meinen Master of Business für Gesundheitspädagogik und den Betrieblichen Gesundheitsmanager neben vieler Weiterbildungen in Sport und Bewegung erlangt.

Eure Dajana

Willkommen Jenny

SCHKOLA Lückendorf

Hallo, ich bin Jenny und 25 Jahre alt. Nach meinem Abitur bin ich nach Chemnitz gezogen, um dort Pädagogik zu studieren. Jetzt bin ich aber wieder zurück in meiner Heimat und wohne in Neugersdorf.

Ihr findet mich in der SCHKOLA Lückendorf, wo ich als Lernbegleiterin tätig sein darf. Wenn ich nicht gerade im Zwergenhäus'l bin, dann lese ich viel, gehe sehr gerne mit meinem Hund spazieren oder treffe mich mit Freunden. In meiner Schulzeit waren Kunst und Englisch meine Lieblingsfächer. Ich bin immer noch gerne kreativ und freue mich, dies auch in meinem Beruf umzusetzen.

Eure Jenny

Ein Job mit Kindern, aber du weißt es nicht genau?

Dann ist das FSJ bei der SCHKOLA genau der richtige Schnupperkurs für dich!

SCHKOLA Hartau Wie fang ich bloß an? Habe im Deutschunterricht damals nie aufgepasst, also keine Ahnung. Naja, einfach drauf los schreiben und schauen was wird. Hi, mein Name ist Pascal, ich bin 19 Jahre alt, mein Lieblingstier ist der Hund und meine Lieblingsfarbe ist Türkis. Warum ich das sage? Weil das die Fragen sind, die mir in letzter Zeit seeeeeeeeeeeeehr oft gestellt wurden. Zurzeit absolviere ich nämlich mein FSJ an der SCHKOLA in Hartau. Als ich die Entscheidung traf, ein FSJ zu machen, kam ich eher durch Zufall auf die Einrichtung in Hartau und wusste nicht so recht, was mich erwartet. Ich wurde sofort herzlich aufgenommen und ins Team integriert und ich bin insgesamt wahnsinnig beeindruckt von dieser Einrichtung und mit wie viel Herz dort gearbeitet wird. Nicht nur die Kinder, sondern auch das Personal ist einfach Spitzenklasse. Es gibt sehr vielfältige Aufgabenbereiche, in denen ich tätig bin. Von Kinderbetreuung am Nachmittag, im Sportunterricht stets mit engagiert zu sein und auch als Motivator zu fungieren, in den Lernzeiten die Kinder zu begleiten, sich um die Tiere zu kümmern, aber natürlich nicht alleine, ich bekomme immer sehr tatkräftige Unterstützung. Doch ich knacke auch einfach mal ein paar Nüsse mit den Schülern. Ich kriege auch einen sehr guten Einblick in den Arbeitsalltag und werde auch immer mit eingebunden. Deine Meinung oder Gedanken werden niemals ignoriert, sondern viel mehr sogar integriert. Das Highlight bis jetzt war das Zusammenarbeiten mit den neuen Erstklässlern bei den Eingangstests. Es war cool sehen zu können, wie unterschiedlich die Kinder alles aufnehmen und damit klarkommen, alleine mit Fremden in einem Raum zu sein und Aufgaben mit uns zu machen. Zudem war es cool an der vielfältigen Analyse mitzuwirken und auch seine Beobachtungen und Schlüsse mit einbringen zu können. Natürlich nicht mit der gleichen Erfahrung wie die Kollegen, dennoch wurde man angehört und es wurde auf die Sachen eingegangen. Zudem komme ich auch mit auf Exkursion. Neulich war ich auf einer Exkursion und es war super. Die Verantwortung, die man da bekommt, ist noch mal deutlich höher als im normalen Schulalltag, aber es war super, die Erfahrung gemacht zu haben, um zu sehen, ob der Beruf später wirklich etwas für einen sein kann. Natürlich hat man Angst, wenn man so etwas noch nie gemacht hat, zumindest nicht in der Rolle als Aufpasser, jedoch hilft es einem im Umgang mit den Kindern noch besser zu werden. Alles in allem ist das FSJ an der SCHKOLA in Hartau einfach super, da man alles zu Gesicht bekommt, alle Seiten, die das Lehrer und Erzieher Leben hat. Insgesamt war es eine der coolsten Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe.

Pascal Kunze (FSJ, SCHKOLA Hartau)

„Schirmabend“ – Ein besonderes Walderlebnis

Unter dem Motto „Waldwesen aus aller Welt“ veranstaltete der Bereich 1-3 der SCHKOLA Oberland einen unvergesslichen Abend voller magischer Eindrücke.

SCHKOLA Oberland Bereits seit Februar schmückte ein hell erleuchteter Schirm unseren Flur. Was für ein Wesen verbirgt sich wohl unter dem Schirm? Es sieht fast aus wie ein Drache und trägt einen lustigen kleinen Bart. Es handelt sich um das Waldwesen „Leshy“, das in den unberührten Wäldern Sibiriens beheimatet ist. Diese sagenumwobene Kreatur gilt als Herr des Waldes und Schutzgeist aller Tiere und Pflanzen.

Weltweit gibt es noch viele weitere Wesen, die die Wälder beschützen, und dazu existieren unzählige Legenden. All diese faszinierenden Geschichten wollten wir gemeinsam mit den Kindern und Familien der Klassen 1-3 entdecken.
Dazu trafen wir uns am Abend des 20. März 2025 im Wald. Über 100 Personen hatten sich angemeldet, und so begann der Abend bereits am Parkplatz in geordnetem Trubel. Jeder erhielt ein Zeitslot und auf ein Signal aus dem Horn gingen kleine Gruppen auf Entdeckungstour durch den abendlichen Wald. Magisch leuchteten die Bäume und schon von Weitem glitzerten Lichter hier und dort. Unter jedem Schirm verbarg sich ein Waldwesen, das von den Eltern liebevoll und kreativ gestaltet wurde. Das Staunen war groß, denn überall gab es Neues zu entdecken. Neben unserem „Leshy“, der auch in einer kleinen Fichte Platz gefunden hatte, gab es zum Beispiel „Pixies“, „Faunus“, „Kodama“, kleine Wichtel, Trolle und viele weitere Wesen. Inspiriert wurden wir durch das wunderschöne Buch „Waldwesen aus aller Welt“ von Malin Neumann.
Am Ende der Waldrunde versammelten sich alle Familien am Lagerfeuer, um sich an einem umfangreichen Mitbringbuffet zu stärken. Der Förderverein stellte Getränke und Würstchen bereit.

Die Begeisterung war groß und die Stimmung ausgelassen. Es war schön zu beobachten, wie die vielen SCHKOLA-Familien wieder in den Austausch kamen und viele nette Gespräche führten.

Der Abend war für uns alle sehr eindrucksvoll und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Bei unseren nächsten Waldbesuchen werden wir sicherlich wieder darauf achten, ob zwischen dem tanzenden Lichtspiel des Blätterdachs oder in den runzeligen Formen der Baumrinde magische Gestalten erscheinen.

Kathleen Schuster

Ausflug nach Holtendorf zu den Erdkröten

In Holtendorf kümmert sich im Frühjahr Herr Lange, ein ortsansässiger Rentner, ehrenamtlich im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde, um den Schutz von Kröten. Die Nicos besuchten ihn und lernten seine wertvolle Arbeit kennen.

SCHKOLA Gersdorf Wir sind am 08.04.2025 mit dem Fahrrad nach Holtendorf gefahren. Dort haben wir in einem Gartenteich Froscheier gesehen und angefasst. Die waren richtig glitschig. Dann haben wir die Kröten aus den Eimern hinter den Krötenschutzzäunen geholt und in den Teich gelassen. Eine hat sogar Eier gelegt. Wir haben den Kröten Namen gegeben. Bobina, Frauwitschgie, Donni, Fetty. Als nächstes war ein Lernkreis dran und eine lustige Geschichte, da mussten wir uns vorstellen, ein Frosch zu sein. Und später sind wir zurück gefahren und einer ist fast angefahren worden. Aber zum Glück ist alles gut gegangen. Der Ausflug war sehr toll!

Elza, Ellena und Kim (4.-5. Klasse Nicos)

Frühjahrsputz und ein Treffen mit dem Kinderrat Gersdorf

Beim traditionellen Frühjahrsputz der SCHKOLA Gersdorf wurde nicht nur gemeinsam angepackt, sondern auch mitgedacht: Der Kinderrat Gersdorf sammelte Ideen zur kinderfreundlichen Gestaltung des Parks. Eine gelungene Mischung aus Engagement und Beteiligung.

SCHKOLA Gersdorf Am 4. April 2025 fand der traditionelle Frühjahrsputz an der SCHKOLA Gersdorf statt, um Park, Schloss und Kobel auf Vordermann zu bringen. Wie immer gab es viel zu tun. Viele fleißige Hände bewältigten die Arbeiten gemeinsam. Herzlichen Dank an alle Helfer!

Eine Besonderheit war an diesem Tag, dass der Gersdorfer Kinderrat wieder zu Besuch war. Der Schlosspark ist öffentlich zugänglich und wird nicht nur von den Gersdorfer SCHKOLA Schülern genutzt, sondern auch von anderen Bewohnern und Kindern aus Gersdorf. Elisa Hempel und Katja Baller vom Projekt „AnFangAn – Kinderbeteiligung auf dem Land“ von Sohland lebt! e.V. und die beiden ehrenamtlichen Begleiterinnen Kristin Sturm und Theresa Stellmacher aus Gersdorf kamen mit Kindern des Kinderrats Gersdorf. Gemeinsam mit interessierten Gersdorfer SCHKOLAnern haben sie versucht herauszufinden, was den Kindern jeweils im Park gut gefällt, was vielleicht nicht so schön ist und wie man daran etwas ändern könnte. Ebenso haben die Kinder darüber nachgedacht, ob nicht sogar ein gemeinsames Projekt denkbar wäre. Das geschah in verschiedenen Spielen und Gesprächsrunden. Am Ende des Nachmittages waren viele interessante und spannende Gedanken und Ideen zusammengetragen. Wir alle sind gespannt, wie es weiter geht. Fortsetzung folgt.

Elisa Hempel (Projektleiterin Kinderrat) & Manja Wenzel

Wer mehr über das Projekt erfahren möchte:
sohlandlebt.de/kinderraete

Die SCHKOLA Ostritz feiert Fasching

Die Narren sind los

SCHKOLA Ostritz Am 04.02.2025 verwandelte sich die SCHKOLA Ostritz in ein kunterbuntes Narrenhaus für Groß und Klein. Unter den großen und kleinen Partygästen befanden sich reiche Scheiche, Waldfeen und Prinzessinnen, Hobbits, Cowboys, Stewardessen, Clowns und noch viele mehr.

Dieses Jahr starteten wir unsere berühmte Polonaise in den unteren Räumen. Mit lauter Polonaise gerechter Musik sammelten wir die Kinder, Jugendlichen und Lernbegleiter*innen im ganzen Haus ein und beendeten diese im Schulhof, wo unsere Oberwaldfee Birgit ihre berühmte Büttenrede für das Partyvolk hielt. Gemeinsam beendeten wir die Rede mit einem Tusch. Danach hatten die Kinder die Möglichkeit all die Angebote, die die Lerngruppe Draconis (7.-9. Klasse) für sie organisiert haben, wahrzunehmen. Neben Kinderschminken und dem immer beliebten Game „Just Dance“, konnten die Kinder schöne Erinnerungsstücke basteln. Die Jungs der Draconis haben für die aktiven Kinder „Elefantenfußball“ in der Turnhalle angeboten. Im Theaterkeller haben einige Mädchen der Draconis einen Candyshop eröffnet. Sie haben frische Waffeln und Popcorn angeboten und haben somit ein tolles Naschangebot gezaubert. Die Schule hat zum Schluss für alle einen leckeren Pfannkuchen gesponsert.

Wir schicken ein dickes Lob und ein herzliches Dankeschön an unsere Draconis, da sie uns ein schönes Faschingsfest gezaubert haben.

Jule Löschner

Ergotherapieklasse E 31 besucht Therapiemesse – Einblick in die Zukunft der Therapieformen

Am 08. Mai 2025 unternahmen die Lernenden der E 31 einen inspirierenden Ausflug zur Therapiemesse nach Leipzig. Diese Veranstaltung bot den angehenden Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten die Möglichkeit, neueste Trends, innovative Behandlungsansätze und moderne Therapiewerkzeuge kennenzulernen.

SCHKOLA ergodia Bereits am Morgen machte sich die Gruppe auf den Weg zur Messe, wo sie von einer Vielzahl an Fachvorträgen, interaktiven Workshops und Informationsständen erwartet wurde. Experten aus verschiedenen therapeutischen Bereichen präsentierten ihre Forschungsergebnisse und stellten neue Techniken zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit vor. Die Lernenden konnten hautnah erleben, wie sich technologische Fortschritte wie Virtual Reality, Robotik und digitale Anwendungen immer stärker in die therapeutische Arbeit integrieren.

Besonders spannend war für die Teilnehmenden die Möglichkeit, neue Therapiehilfsmittel direkt auszuprobieren und mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen. „Der direkte Austausch mit Experten war unglaublich bereichernd. Wir haben viele wertvolle Impulse für unsere zukünftige Arbeit erhalten“, berichtet eine Schülerin der E 31 begeistert. Ein anderer Teilnehmer ergänzt: „Die Messe hat uns gezeigt, wie vielseitig und wandelbar unser Beruf ist. Es gibt immer wieder neue Ansätze, die die Therapie effektiver und individueller gestalten.“

Auch die begleitenden Lehrkräfte zeigten sich beeindruckt von der Fülle an Informationen und den praxisnahen Einblicken, die den Lernenden ermöglicht wurden. Solche Veranstaltungen sind für die Ausbildung unerlässlich, da sie den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben, über den Tellerrand zu schauen und sich mit den aktuellen Entwicklungen ihres Berufsfeldes vertraut zu machen.

Der Ausflug zur Therapiemesse erwies sich somit als voller Erfolg und eine wertvolle Erfahrung für die angehenden Ergotherapeuten. Die neuen Erkenntnisse und Inspirationen, die sie dort sammeln konnten, werden zweifellos ihren zukünftigen beruflichen Weg prägen.

E31 Auszubildende Ergotherapie

Ein Tag auf der Leipziger Buchmesse

Unser Besuch auf der Leipziger Buchmesse war nicht nur spannend, sondern auch ziemlich witzig. Warum vier Schülerinnen plötzlich für berühmte Autorinnen gehalten wurden, erfahrt ihr hier!

SCHKOLA Ostritz Am Donnerstag, den 27.03.2025, besuchten die Draconis (7.-9- Klasse) die Leipziger Buchmesse – ein echtes Highlight für alle Bücherfans. Früh morgens starteten wir mit dem Reisebus und erreichten gegen 10:30 Uhr das Messegelände. Nach unserer Ankunft an den Messehallen wurden die Eintrittskarten verteilt, und dann hieß es: freies Erkunden! Wir bewegten uns selbstständig auf dem weitläufigen Messegelände und entdeckten die vielen Hallen und Stände. Es war beeindruckend, wie vielfältig das Angebot war – von großen Verlagen über unabhängige Buchhändler bis hin zu fantasievollen Cosplayern – die Messe war bunt und lebendig. Viele von uns nutzten die Gelegenheit, neue Bücher zu entdecken oder bei Lesungen und Signierstunden dabei zu sein.

Ein besonders lustiger Moment sorgte für viele Lacher: Vier Schülerinnen wollten sich kurz ausruhen und setzten sich an einen leeren Signiertisch. Prompt wurden sie für junge Autorinnen gehalten – inklusive Autogrammwünschen von Messebesuchern! Der Irrtum war schnell aufgeklärt, aber die Geschichte wurde zum Running Gag des Tages.

Am Nachmittag fuhren wir mit vielen Eindrücken wieder zurück. Es war ein spannender Tag voller Geschichten – zum Lesen und zum Erzählen.

Mandy Garbe-Priebs

Oberlausitz, geliebtes Heimatland …

Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. (angelehnt an Goethe`s Vierzeiler)

SCHKOLA Ostritz Zusammen lernen und zusammen etwas unternehmen – so können Kinder soziale Kontakte knüpfen, Lernfreunde in der Freizeit kennenlernen und ganz alltägliche Dinge zusammen machen. So mancher, der im schulischen Kontext Probleme hat, zeigt sich auf gemeinsamen Unternehmungen oftmals lockerer und ungezwungener. Wir freuten uns jedenfalls alle auf die gemeinsamen Tage.

Also startete die Maxgruppe (1.-3.Klasse) zur Exkursion 2025 direkt von der Schule mit der ODEG. Ziel war der Eurohof Hainewalde. Durch das Roschertal zwischen Mittelherwigsdorf und Hainewalde wanderten wir zur Unterkunft. Dort hatten bereits Eltern die großen Taschen abgeliefert. Mit Koffern kann man ja schlecht wandern!

Spiel, Spaß und viel Zeit mit Tieren standen auf dem Plan. An 3 sonnigen Tagen nahmen wir am „Flachs-Programm“ teil, spazierten mit den Eseln in und um Hainewalde, spielten auf dem tollen Gelände und beendeten den 2. Tag mit Stockbrot am Feuer. Abschluss am 3. Tag war ein Besuch des Trixi-Bades. Dank der Unterstützung zweier Muttis, eine ist sogar Rettungsschwimmer-Profi, konnten wir 2h baden und rutschen.

Als wir uns am Ende der Woche wieder in der Schule trafen, waren alle voller Eindrücke. Vor allem die Spiel- und Leserunden hatten großen Spaß gemacht. Wer hat schon 20 Geschwister zu Hause, mit denen man Fußball oder SkipBo spielen kann? Aber unsere „Mutti“ Antje las jeden Abend die Gute-Nacht-Geschichte bis alle schliefen. „Die kleine Hexe“ flog dann sicher bei dem einen oder anderen Kind durch die Träume.

Annett Leistner

Lesen bis die Augen zufallen

Was gibt es schöneres, als an einem Winterabend im warmen Zimmer zu sitzen, den Schnee aus dem Fenster zu beobachten und dann mit einem Buch ins warme Bett zu schlüpfen?

SCHKOLA Ostritz Die Mäxe (1.-3. Klasse) trafen sich zur alljährlichen Lesenacht im Januar. Aber nicht jeder, der sich angemeldet hatte, konnte auch teilnehmen. Ein kleiner Wintereinbruch mit starkem Schneefall machte es einigen Familien unmöglich, ihre Kinder am Abend in die Schule zu bringen. Grundstücksausfahrten waren zugeschneit, ein Unfall blockierte eine Zufahrtsstraße. Nur Ortskundige kamen über Feldwege und einem Auto mit Allradantrieb doch noch an. Aber alle, die es schafften, freuten sich auf das gemeinsame Lesen und das Bücherrätsel.

Das Rätsel wurde von einigen Kindern mitorganisiert. Ein Koffer voller Gegenstände sollte Hinweise auf die ausgestellten Bücher geben. Alle hatten viel Spaß beim Lösen.

Nach kleinen Leserunden mit Freunden oder allein, begann der Leseabschluss. Den führt traditionell Antje durch. Lesen bis alle im Raum ruhig schlafen. Lange musste Antje nicht lesen. Nach einem Schultag und der Aufregung über den Tagesabschluss kehrte schnell Ruhe ein. Dann war auch für uns Schlafenszeit!

Annett Leistner

Lesen mit Profis

Tilda, Klasse 2, nutzte den Besuch des Görlitzer Autors Andreas Janosch, um stolz ihre Lesekiste zu präsentieren.

SCHKOLA Ostritz Staunend ließ sich der Autor und seine Begleitung alles erklären. Ältere Schüler hatten ihre im Deutschunterricht hergestellten Lesekisten zu einem selbstgewählten Buch den Jüngeren vorgestellt. Tilda ist lesebegeistert und nahm die Idee sofort für ihre eigene Lesekiste mit. Und das Ergebnis beeindruckte nicht nur den Profi!

Annett Leistner

„Vom Schwein, dass um ein Haar keinen Freund gefunden hätte“

Buchlesung von und mit Andreas Jarosch

SCHKOLA Ostritz Kinder lieben es (immer noch), wenn ihnen vorgelesen wird. Die Lesevesper am Donnerstag ist ein beliebter Wochenpunkt in der Maxgruppe, an dem viele Kinder teilnehmen. Gemeinsam wird gevespert und alle lauschen gespannt Antje, die währenddessen vorliest.

So hatten wir uns sehr über die Anfrage gefreut, ob ein Autorenteam aus Görlitz bei uns eine Buchlesung machen darf. Alle waren sehr gespannt, wer da wohl kommt und wie das sein wird.

Angeregt wurde die Veranstaltung von einer Mutti. Der Förderverein der SCHKOLA Ostritz unterstützte außerdem finanziell.

Und so konnten am 12.02.25 die Kinder der 1. – 3. Klasse der Geschichte lauschen. Wundervoll umrahmt von einer musikalischen Begleitung auf dem Klavier. Die Geschichte war hautnah an den Wünschen und Sorgen der Kinder dran. Ein Freund ist etwas Schönes. Aber wie bekomme ich den? Und passt der auch zu mir? Zwischendurch wurden die Kinder mit Fragen auf ihrem Level abgeholt. Es kam zu entspannten Diskussionen zu diesem Thema.

Am Ende ging alles gut aus. Das Schwein hatte einen Freund gefunden. Die Kinder waren sehr beeindruckt und sparten nicht mit Applaus. Danke für diese wunderschönen 40 Minuten!

Annett Leistner

Drei Tage Spreewald – Natur, Paddeln und jede Menge Eindrücke

Ende April war es soweit und die zweite Gruppe der Draconis (7.-9. Klasse) begab sich auf ihre Exkursion in den Spreewald. Zwischen Anreise mit den Öffentlichen, einem Zwischenstopp in Cottbus, einer Bootstour und dem Jugendherberge-Alltag ist einiges passiert.

SCHKOLA Ostritz Um herauszufinden, wie die Exkursion bei den Teilnehmenden ankam, haben wir nachgefragt: Was war der Eindruck von Cottbus, wie war das Miteinander auf dem Wasser, und welches Erlebnis bleibt besonders im Kopf? Im folgenden Interview schildern die Schüler und Schülerinnen persönliche Einblicke in drei Tage, die ganz sicher nicht langweilig waren.

„Cottbus – das Tor zum Spreewald“ – Was war dein erster Eindruck? Hast du mehr erwartet oder war es genau das, was du erhofft hast?

Wito & Louis: Unser erster Eindruck war, dass es eine schöne Stadt war, aber die Leute erstmal auftauen müssen. Cottbus hat unsere Erwartungen getroffen.

Wie war es, mit der Klasse auf dem Wasser unterwegs zu sein – eher Teamwork oder Chaos?

Leonie & Angelina: Auf dem Wasser unterwegs zu sein war echt toll! Am Anfang waren wir alle zusammen und haben immer an einer Kreuzung gewartet und zogen uns manchmal hintereinander her. Gelegentlich war es aber auch ein Durcheinander, da wir aneinander knallten. Später verloren wir uns alle aus den Augen und sind zu unterschiedlichen Zeiten wieder am Bootsverleih angekommen.

Was war das Lustigste oder Seltsamste in der Jugendherberge?

Till, Hans & Jeremy: Eine Kissenschlacht um 3 Uhr nachts!

Was war dein persönliches Highlight der Exkursion und warum?

Yuna: Mein Highlight war der Halt in Cottbus, da wir uns dort frei bewegen durften ohne die große Gruppe. Wir hatten einen Treffpunkt vereinbart, an dem wir uns wiedertrafen.

Lea: Mein Highlight war das Paddeln, weil ich auf dem Boot Zeit mit Leonie verbringen konnte.

Wenn du den Spreewald mit drei Wörtern beschreiben müsstest, welche wären das und warum?

Martha & Maya: Wälder, Boote und ruhig. Wälder, da es überall Bäume und Wälder gibt. Boote, da man in vielen Gärten Boote sieht und es gibt viele Bootsverleihe in der Umgebung, denn es gibt viele Stellen zum Bootsfahren. Ruhig, weil es friedlich ist und man die Vögel zwitschern hört.

Wurden die Mücken zur Nervensache oder hast du ein geheimes Anti-Mückenmittel gefunden?

Mads & Moritz: Wir hatten kein Problem mit Mücken, wenn welche da waren, dann haben wir sie totgeschlagen.

Wie würdest du die Reise mit Bus und Bahn in einem einzigen Satz zusammenfassen? – Ein Abenteuer oder doch eher ein Geduldstest?

Rosalie & Martha: Wir fanden die Bus- und Zugfahrt entspannend, aber ein Reisebus für eine Klasse wäre besser.

Was hast du aus dem Spreewald mitgenommen – nicht im Rucksack, sondern im Kopf oder Herzen?

Franz K.: Schöne Erinnerungen von der Klassenfahrt und wundervolle Eindrücke von der Natur.

Wenn du diese Exkursion jemanden in einem Satz zusammenfassen müsstest, wie würde er lauten?

Till, Hans & Jeremy: Mit einer Paddeltour verbundene Exkursion mit Unterkunft in Finnhütten, bei der wir alle nötigen Wege zu Fuß zurückgelegt haben.

Was würdest du an der Exkursion ändern, wenn du sie selbst geplant hättest?

Marie & Jessica: Wir hätten gern geändert, dass wir vor Ort mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unseren Ausflügen fahren. Außerdem hätten wir An- und Abreise mit einem Reisebus gemacht, wenn es nicht zu teuer wäre. Zusätzlich hätten wir noch eine weitere spannende Aktivität geplant.

AGFS, LAGFSF und Regionalgruppen

Interessenvertretung Freier Schulen in Sachsen

SCHKOLA Schulverbund Auch Freie Schulen brauchen politischen Rückhalt – sie machen auf ihre Anliegen aufmerksam und vertreten ihre Interessen aktiv. Die AGFS (Arbeitsgemeinschaft der Schulen in Freier Trägerschaft in Sachsen, freie-schulen-sachsen.de) ist dabei die größte Stimme freier Schulen im Freistaat: Sie repräsentiert Einrichtungen mit fast 30.000 Schülerinnen und Schülern – das sind immerhin 5 bis 10 % aller Schülerinnen und Schüler in Sachsen. Die SCHKOLA war als Gründungsmitglied von Anfang an mit dabei und ist seit einigen Jahren auch im Vorstand der AGFS aktiv.

Zusammen mit weiteren Dachverbänden bildet die AGFS seit ca. 10 Jahren die LAGFSF (Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Schulträger in Sachsen, LAGSFS.de). In regelmäßigen Treffen mit dem Kultusministerium und dem Landesamt für Schule und Bildung bringt die LAGFSF zentrale Themen aufs Tapet: gesetzliche Neuerungen, aktuelle Entwicklungen oder auch die Frage, wo freie Schulen gegenüber staatlichen Einrichtungen benachteiligt werden – mit dem Ziel, Missstände zu beseitigen. Das klappt erfreulich oft – wenn auch nicht immer. Auch in der LAGSFS ist die SCHKOLA inzwischen aktiv.

Und dann gibt es noch den Erfahrungsaustausch mit freien Schulen unserer Region. Für die Landkreise Bautzen und Görlitz, LaSuB-Bezirk Bautzen, hat sich seit über 15 Jahren eine regionale Gruppe freier Schulen etabliert, die sich 3-mal jährlich trifft. Vertreten sind ca. 30 Schulen bzw. Träger. Zu den Treffen kommen Schulleiter, ehrenamtliche Vorstände oder hauptamtliches Leitungspersonal des Trägers. Diese Runden eignen sich sehr für eine Vernetzung, um bei aufkommenden Fragen oder Herausforderungen schnell auf die Erfahrung anderer zurückgreifen zu können. Sie verstehen sich auch als solidarisch, neue Schulen oder neues Personal in Leitungspositionen werden willkommen geheißen und unterstützt. Vor allem für Menschen, die neu in Leitungspositionen kommen, ob bei einer Schulgründung oder nach einem Wechsel in der Leitung, ist der Austausch wertvoll. In der Vergangenheit hat sich auch gezeigt, dass über die gute Vernetzung Schulen aktiviert werden können, um z. B. an gemeinsamen Aktionen teilzunehmen.

Nach Redaktionsschluss, am 16. Mai 2025, findet die diesjährige Jahreshauptversammlung der AGFS bei uns an der SCHKOLA Oberland statt. Wir freuen uns, Gastgeber für Vertreter Freier Schulen aus ganz Sachsen zu sein – und besonders auf den Besuch von Kultusminister Conrad Clemens.

Christian Zimmer

Voneinander lernen , ...

Mit dieser Einstellung machten sich die Teamleiter der Küche am Mittwoch , den 26.02.2025 , von Görlitz aus auf den Weg in die Hauptstadt und sollten zu keinem Moment des Tages enttäuscht werden.

SCHKOLA Küche Am Anfang entstand der Gedanke, sich mal wieder neue Ideen und Inspirationen zu holen und da kam die Messeveranstaltung unseres langjährigen Lieferanten „Transgourmet“ in Berlin gerade zur richtigen Zeit und durch die tolle Organisation ihrerseits konnten wir problemlos mit einem Busunternehmen dort hingebracht werden.

Die Startuhrzeit war zwar recht zeitig, aber wir waren es ja gewohnt und dann starteten wir Richtung Berlin. Einen kurzen Zwischenstopp legen wir noch in Cottbus ein, um andere Interessierte einzusammeln und somit waren wir dann am Vormittag an unserem Zielort angekommen.
Mit großen Augen und einem hungrigen Bauch tauchten wir in die verschiedensten Themenbereiche dieser Messe ein und staunten nicht schlecht wie groß die Entwicklung im Bereich „vegetarische/vegane Ernährung“ zugenommen hatte und auch welche technischen Möglichkeiten entwickelt werden, um dem Personalmangel entgegenzuwirken.

Als es dann langsam zum späten Nachmittag zuging, mussten wir uns leider mit dem Gedanken beschäftigen das es zeitnah wieder Richtung Heimat gehen würde, aber in diesem Moment konnten wir noch ein persönliches Highlight erleben und trafen den aus Funk und Fernsehen bekannten Sternekoch Frank Rosin und ließen es uns natürlich nicht nehmen mit ihm ein paar Worte zu wechseln und ein Erinnerungsfoto zu schießen.

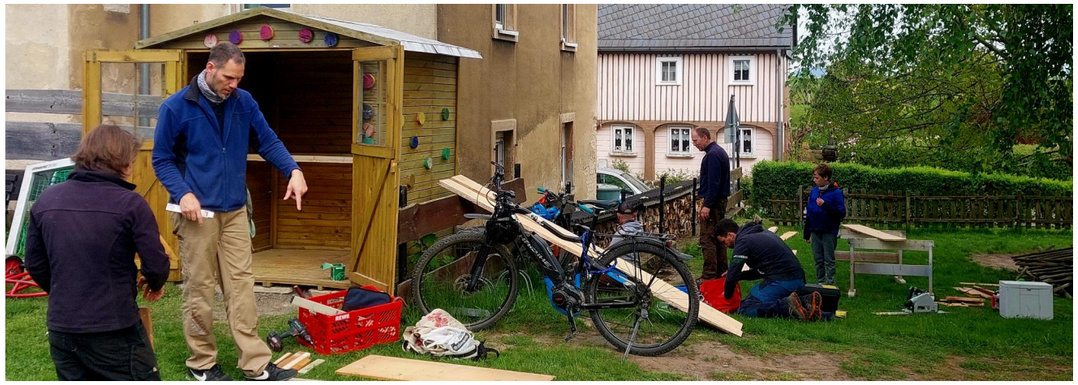
Mit vollen Bäuchen und einem prallgefüllten Kopf mit neuen Ideen ging es dann wieder in unseren wunderschönen Landkreis und in den folgenden Tagen entwickelte sich sofort die intensive Idee diesen Messebesuch jetzt zur jährlichen Routine zu machen.

Einen großen Dank gebührt noch all denen die uns diesen sehr schönen Tag ermöglicht haben.

Heike Wunderlich, Manuel Saalbach und Simon Mrosk

Frischer Wind für die SCHKOLA Hartau: gelungener Frühjahrsputz-Arbeitseinsatz

Am Samstag, den 10. Mai 2025, herrschte emsiges Treiben auf dem Gelände der SCHKOLA Hartau. Der Förderverein Grenzenlos e.V. hatte zum alljährlichen Frühjahrsputz-Arbeitseinsatz aufgerufen – und die Resonanz war überwältigend.



SCHKOLA Hartau Sage und schreibe 32 fleißige Helferinnen und Helfer waren der Einladung gefolgt, um die SCHKOLA auf Vordermann zu bringen.

Mit vereinten Kräften wurden zahlreiche Projekte in Angriff genommen und erfolgreich abgeschlossen. So wurde ein Zaunabschnitt erneuert, der das Schulgelände wieder hübsch umsäumt und sichert. Die Hasen bekamen für ihre Ställe neue Dachpappe. Parallel dazu sorgten die Helfer für eine gründliche Reinigung der Klassenräume, sodass sich die Koraxe, Emmas, Arturs und Ollis wieder in toller Lernatmosphäre wohlfühlen können.

Auch in den Außenbereichen wurde fleißig gewerkelt. In den Gartenhäuschen schafften neue Regale zusätzlichen Stauraum und sorgten für mehr Ordnung. Im Garten wurden neue Wassertanks aufgestellt, um die Bewässerung der Beete zu optimieren. Auch hier wurde gründlich aufgeräumt und für die kommende Gartensaison vorbereitet. Des Weiteren wurden die Sitzbänke und Tische geschliffen und mit frischer Farbe laden sie nun wieder dazu ein, die Lernzeit auch mal im Garten zu verbringen.

Im Inneren der SCHKOLA wurde ebenfalls Hand angelegt. Der Sportraum mit Geräten, die Flure, die Waschräume und der Kretscham wurden vom Staub befreit und aufgefrischt. Die Zimmerdecke des neuen Olli 3 Raumes wurde gestrichen, sodass der Fußbodenbelag demnächst verlegt werden kann.

Der Förderverein Grenzenlos e.V. zeigte sich überwältigt von der großen Hilfsbereitschaft, die sich auch bei den selbstgebackenen Leckereien zeigte und bedankt sich bei allen Beteiligten für ihren tatkräftigen Einsatz. Dieser gelungene Frühjahrsputz ist ein schönes Beispiel für das Engagement der Gemeinschaft rund um die SCHKOLA Hartau und trägt maßgeblich dazu bei, eine positive Lernumgebung für die Kinder zu schaffen.

Wir sagen ganz herzlich VIELEN, VIELEN DANK!!!

Der Grenzenlos e.V. und die SCHKOLA Hartau

Ideen, Projekte und mehr: Das Treffen der SCHKOLA-Vorstände Frühjahr 2025

Im April 2025 trafen sich die Vorstandsmitglieder der fünf Fördervereine der SCHKOLA sowie Ute diesmal in der SCHKOLA Oberland in Ebersbach.

SCHKOLA Schulverbund Diese halbjährlichen Treffen bieten uns eine wertvolle Gelegenheit, sich über die aktuellen Projekte und Entwicklungen an den fünf Standorten der SCHKOLA (Schulen und Kindergarten) auszutauschen. Wie immer gab es viel zu berichten. An den verschiedenen Standorten passieren spannende Dinge, sei es durch Baumaßnahmen, neue Ideen in der Schullandschaft oder tolle Ereignisse für und von den Schülern.

Besonders im Fokus standen diesmal:

Projekt gegen Lehrermangel: kreative Köpfe haben sich zusammengetan, um Lösungen für den Lehrermangel auf dem Land zu finden und die Qualität der Bildung zu sichern.

Die SCHKOLA ist offen sich bei allem zu beteiligen, was am Ende gut für unsere Kinder ist.

Der SCHKOLA Bildungskongress am 27. September 2025: Ein weiteres Highlight war die Planung des großen Bildungskongresses, der an der SCHKOLA Oberland im September stattfinden wird.

Merkt euch das Datum schon einmal vor! Wir werden nach den Sommerferien auf Euch zukommen, da wir tatkräftige Unterstützung an dem Tag benötigen.

Das Treffen war erneut eine wertvolle Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit, und wir freuen uns darauf, die besprochenen Projekte und Ideen weiter voranzutreiben und die SCHKOLA wachsen zu sehen.

"Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor 20 Jahren. Die zweitbeste Zeit ist jetzt." – Chinesisches Sprichwort

Dieses Zitat erinnert uns daran, dass es nie zu spät ist, etwas Großartiges zu beginnen. Die Treffen sind immer eine tolle Gelegenheit, sich auszutauschen und gemeinsam an der Zukunft unserer SCHKOLA zu arbeiten.
Es passieren immer spannende Dinge und es geht immer weiter. Wir freuen uns darauf, die besprochenen Ideen gedeihen zu sehen, auch wenn es manchmal etwas länger dauert.

Wir wünschen einen tollen Sommer!

Eure Fördervereine Hartau – Gersdorf – Lückendorf – Ostritz – Oberland

Evelyn Ebert

Aufruf zur Unterstützung bei Förderungen & Anträgen

Für November 2025 planen wir wieder ein Treffen unter den Fördervereinen und haben u.a. das Thema Förderungen auf der Agenda. Wenn unter den Eltern oder Korax-Lesern also jemand ist, der sich mit Förderungen und Förderanträgen auskennt, würden wir uns sehr freuen, wenn Du Dich unter

E-Mail: **foerderverein.oberland@schkola.de**

meldest. Deine Expertise wäre eine wertvolle Bereicherung, und wir würden uns gern mit Dir austauschen.

Vielen Dank im Voraus für die Unterstützung!

Auslandsaufenthalt 2024/25

Drei Schülerinnen der SCHKOLA Oberland nahmen an einem Auslandsaufenthalt in Tschechien teil. In diesem Interview berichten sie über diese Zeit.

Wer seid ihr?

Mein Name ist Joni Mia Geißer, ich bin 16 Jahre alt und lebe mit meiner Familie (und meinen zwei Katzen) in Neugersdorf. Die SCHKOLA besuche ich wie Anni und Josefa seit der 1. Klasse und wir haben uns nach dem Abschnitt der Grundschule für den gymnasialen Zweig entschieden, in welchem wir das Abitur im Jahr 2027 anstreben. Meine Zeit verbringe ich in Deutschland neben der Schule gerne mit Musik, indem ich Klavier oder Gitarre spiele und im Genre des Showtanzes im Tanzstudio Neugersdorf tanze.

Ich bin Annika Müller, ich bin 17 Jahre alt und wohne ursprünglich mit meinen Eltern, meiner Schwester und meiner Katze in Bernstadt. In meiner Freizeit gehe ich reiten, tanze in der Funkengarde in Berthelsdorf und dazu spiele ich noch im Theaterjugendclub in Zittau, da mich Schauspiel sehr interessiert. Ich lese gerne und befasse mich in meiner Freizeit mit ethischen Themen.

Mein Name ist Josefa Šajtarová, ich bin 17 Jahre alt und wohne in Trávník mit meinen Eltern und meinem Bruder. Ich komme aus und lebe auch in Tschechien, aber bereits den Kindergarten habe ich in Deutschland besucht und folgend auch die SCHKOLA. Meine Freizeit versuche ich sehr aktiv zu gestalten. Ich liebe es zu kochen, backen, klettern, wandern, tanzen, pfadfindern, basteln und vieles mehr.

Aus welchem Grund wolltet ihr ein Auslandsjahr machen?

In Deutschland waren wir oft auf andere angewiesen. Allein zu reisen oder neue Dinge zu wagen, hat oft viel Mut erfordert. Wir wollten somit selbstständiger werden. Ein weiterer Punkt war natürlich auch, unsere Kenntnisse im Tschechischen weiterzuentwickeln. Für Josefa, die Tschechisch schon seit dem Kindheitsalter beherrscht, war es trotzdem interessant, diese Sprache nun auch im Schulalltag kennenzulernen und einen eventuell „fachlichen" Einblick in die Sprache zu gewinnen. Es fasziniert uns generell, wie sich Menschen auf unterschiedlichen Sprachen verständigen können. Wir wollten also eine uns schon bekannte Sprache auf einem besseren Niveau sprechen können und wie könnte man diesem Wunsch wohl besser nachgehen als in Form eines Auslandsjahres?

Was hat euch dazu bewegt, in die Tschechische Republik zu gehen?

Im Unterricht wurden wir von unserer Tschechischlehrerin Kateřina Strouhalová darauf hingewiesen, dass ein Auslandsjahr in der tschechischen Hauptstadt ebenso eine Möglichkeit wäre.

Ein Aufenthalt in Tschechien war nicht unsere erste Wahl, denn während Anni für ein halbes Jahr in die USA wollte, stand für Joni ein ganzes Jahr in England fest und Josefa verfolgte sogar den Wunsch nach Neuseeland zu gehen. Durch gewisse Einflüsse und Faktoren war es uns jedoch nicht möglich, diesen Wünschen nachzugehen. Also entschieden wir uns für die Tschechische Republik. Folgend fügte sich alles sehr schnell und wir befanden uns schon mittendrin. Im Endeffekt wollen wir jedoch anmerken, dass das Land des Aufenthalts nicht so relevant ist, sofern man offen für neue Kulturen, Traditionen und andere Sprachen ist.

Wo und wie wohnt ihr?

Ich, Anni, wohne in Čelakovice. Das ist ein Vorort Prags mit etwa 12.000 Einwohnern und Einwohnerinnen. Mit dem Zug fährt man eine halbe Stunde bis ins Zentrum von Prag.

In Čelakovice lebe ich bei einer Gastfamilie. Ich habe eine Gastmutter, die aus Tschechien kommt, während der Vater aus Venezuela stammt. Dazu haben sie noch drei Kinder. Mein Gastbruder ist 17 Jahre alt und geht mit mir in eine Klasse. Meine jüngste Gastschwester ist 8 und integriert mich immer bei allen Aktivitäten. Ich habe mir die ersten vier Monate ein Zimmer mit meiner 14-jährigen Gastschwester geteilt, was für mich etwas ganz Neues war. Natürlich war es in Ordnung, dennoch auch etwas anstrengend, jemanden die ganze Zeit zu sehen und keine richtige Privatsphäre zu haben. Für den letzten Monat habe ich doch noch ein eigenes Zimmer zusammengestellt bekommen und so war es für mich auch viel entspannter. Alle drei Kinder sprechen Tschechisch und die älteren auch Englisch. Auf unterschiedlichen Niveaus sprechen sie auch Spanisch und sind außerdem alle im Karateverein. Mit dem Vater reden alle Spanisch oder in meinem Fall Englisch. Es sind also viele Sprachen im Haus und Esskulturen gibt es wohl mehr als genug.

Ich, Joni, wohne im Prager Nebenort Říčany. Die Stadt „Říčany" (deutsch: Ritschan) befindet sich mit ca. 17.000 Einwohnern und Einwohnerinnen im mitteltschechischen Kreis („Středočeský kraj"). Überraschend war für mich der Fakt, dass die Stadt zum siebten Mal in Folge im Jahr 2024 zur Stadt Tschechiens mit der höchsten Lebensqualität ernannt wurde. Nach bisher vier Monaten, die ich hier leben durfte, kann ich diesen Fakt definitiv bestätigen. Wie Anni, wohne auch ich bei einer Gastfamilie. Dafür haben wir uns aus dem simplen Grund entschieden, um das selbstständige Leben besser praktizieren zu können und uns sprachlich gegenseitig nicht „im Weg zu stehen". Meine Gastfamilie besteht aus: meiner Gastmutter Jitka, meinem Gastvater Michal und meinen Gastgeschwistern Maja (18), Anna (16), Oskar (12), Valerie (5) und dem Liebling der Familie: dem drei Jahre alten Hund Iggy. Wir haben uns auf Anhieb verstanden und was ich versichern kann, ist, dass es bei so vielen Menschen definitiv nie langweilig wird.

Ich, Josefa, wohne direkt in Prag. Zu Beginn habe ich ungefähr 2 Monate bei meiner Tante gewohnt. Während dieser Zeit fand in der Wohnung meines Opas, in die ich später

Fortsetzung auf Seite 22

Fortsetzung von Seite 21

ziehen sollte, eine Rekonstruktion statt. Nach der Rekonstruktion bin ich dann in die Wohnung umgezogen und dort wohne ich alleine, was eine tolle Erfahrung ist und mir einiges über das alleinige Leben gezeigt hat.

Wie gestaltet ihr eure Zeit?

Anni und Joni haben das Gymnasium Prof. Jana Patočky (GPJP) besucht, in dem Anni in der Klasse Sexta A und Joni in der Klasse Sexta B war. Diese sind etwa äquivalent zur 10.2 an der SCHKOLA, da man das Gymnasium in Tschechien im Regelfall auch dreizehn Jahre besucht. Die Schule liegt sehr zentral und ist nur 5 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof und dem Wenzelsplatz entfernt. Außer der neuen Sprache Latein und dem Fach Laborarbeit, sind die Fächer so wie in Deutschland und es war durchaus interessant einen Einblick in eine staatliche Schule zu gewinnen. Josefa besuchte das Gymnasium Karla Sladkovslého. Dieses ist ebenso ein staatliches Gymnasium und liegt auch zentral. Die Fächer waren für sie gleich wie in Deutschland. Doch der Stoff hingegen wurde ganz anders von den Lehrern präsentiert und auch der Umgang untereinander war ganz anders als an der SCHKOLA.

Die Schule endete für uns immer unterschiedlich, meistens gegen 15:00/16:00 Uhr. Danach ging es entweder kurz einkaufen in Prag bzw. Bummeln, in eines der schönen Cafés in Prag zum Lernen oder für die Hausaufgaben, oder wir fuhren direkt nach Hause zu unseren Gastfamilien.

Ich, Anni, habe mich anschließend zu einem meiner vielen Hobbys begeben. Montags war ich bei einem Aerial Silks Kurs angemeldet und praktizierte dabei Figuren und Bilder auf einem Schal. Mit dieser Sportart habe ich erst dort begonnen, jedoch hatte ich dabei immer viel Spaß. Am Dienstag ging ich entweder für eine Dreiviertelstunde in die Schwimmhalle schwimmen, oder man fand mich beim Hatha Yoga, wo ich den Altersdurchschnitt herunterzog. Bei Karate war ich jeden Mittwoch. Nun kenne ich schon den Heian Shodan und gewann im Karatecamp einen internen Wettkampf des Vereins. Hierbei möchte ich anmerken, dass meine Gegner und Gegnerinnen maximal 12 Jahre alt waren. Zum Yoga bin ich dann immer am Donnerstag gegangen, nachdem ich mit Joni, wie jede Woche, in einem Café war und wir gemeinsam für die anstehenden Arbeiten lernten oder uns einfach über Neuigkeiten austauschten. Die Woche beendete ich dann am Freitag mit nochmal anderthalb Stunden Karate. Die Wochenenden waren ziemlich vielseitig. Manchmal habe ich mit Joni einen Ausflug durch Tschechien geplant oder ich habe einfach mal Pause gemacht. Von zuhause habe ich auch immer mal wieder Besuch bekommen.

Ich, Joni, habe nach dem Ankommen meistens damit begonnen, das Mittagessen für den nächsten Tag zu kochen. Etwas, das wir aus der SCHKOLA so gar nicht kennen. Natürlich bestand immer die Möglichkeit in der Schulkantine Mittag zu essen, jedoch habe ich dies als Anlass genommen, um mich auch im Kochen zu verbessern. Eine Eigenschaft, die für das alleinige Leben später wohl unentbehrlich ist.

Nach weiteren Schularbeiten oder dem Spielen mit meiner kleinen Gastschwester war der Tag auch für mich noch nicht vorbei.
Montags, sowie dienstags, habe ich im örtlichen Tanzstudio den sogenannten Streetdance getanzt. Jede Woche probierten wir dabei diverse Tanzstile von House bis Hip-Hop aus und nach dem vielen Sitzen in der Schule war dieser energiereiche und sportliche Ausgleich genau das Richtige. Um die Musik nicht ganz außer Acht zu lassen, habe ich seit meinem Aufenthalt in Tschechien damit begonnen, Gesangsunterricht zu nehmen. Dabei habe ich jeden Donnerstag für eine Stunde in einer Prager Gesangsschule gesungen. Da das Gymnasium Prof. Jana Patočky im Oktober das dreißigjährige Bestehen feierte, entstand durch die Bemühungen unserer Englischlehrerin eine Gruppe von motivierten Schülern und Schülerinnen, welche die Aufgabe bekamen, eine Gala anlässlich des Bestehens zu organisieren. Jeden Mittwoch nach der Schule standen dann Meetings an, in welchen wir uns dieser Aufgabe widmen. Stolz kann ich nun sagen, dass wir diese Gala am 15. März in einem beliebten Prager Veranstaltungshaus feiern durften.

Wenn an Wochenenden dann keine Schulaufgaben anstanden, erkundeten Anni und ich mithilfe den vergleichsweise günstigen ÖPNV-Preise das Land. Da meine Gastfamilie sportlich sehr aktiv war, sind wir sonntags meistens spazieren, wandern, klettern oder auch Mountainbike fahren gewesen. Wenn dies nicht der Fall ist, habe ich mich gerne mit meinen tschechischen Freundinnen getroffen und wir erkundeten die Stadt oder erholten uns nach einer anstrengenden Schulwoche gemeinsam.

Ich, Josefa, hatte montags Nachhilfe im Fach Englisch und besuchte folgend, wie Anni auch, einen Aerial-Silks-Kurs. Dienstags bin ich dann meistens klettern gegangen. Am Mittwoch hatte ich frei, bin meistens aber auch klettern gewesen, besuchte zur Abwechslung ein Theater oder musste Sachen daheim erledigen, weil ich die anderen Tage meistens wenig Zeit dafür gefunden habe. Folgend kochte ich mir, wie Joni, Essen für die kommenden Tage vor. Donnerstags war ich Pfadfindern, wo ich Programme für die Kinder gestalten durfte. Auch donnerstags besuchte ich die Nachhilfe für Englisch. Freitags war nach der Schule mein Reisetag für verschiedene Wochenendaktivitäten, oder ich bin zu meiner Pfadfindergruppe nach Hause gefahren.

Ansonsten habe ich gerne, sofern es möglich war, etwas für meine Mitschüler und Mitschülerinnen gebacken.

Was nehmt ihr aus dem Aufenthalt aus heutiger Sicht mit?

Grundlegend nehmen wir eine aufregende Zeit mit, in der wir selbst über uns hinausgewachsen sind. Für insgesamt 5 Monate haben wir ein ‚anderes Leben gelebt' und uns dieses dabei selbst aufgebaut. Neue Orte wurden erkundet, neue Menschen kennengelernt, neue Hobbies und vielleicht auch Leidenschaften entdeckt. Am wichtigsten jedoch, haben wir neue Fähigkeiten und Kenntnisse im Tschechischen gewonnen und freuen uns nun auf eine tolle Zeit daheim.

Doch wie sah die Zeit für uns individuell aus?

Rückblickend war nicht alles so einfach für mich. Ich hatte sehr oft mit Unfreundlichkeit meiner MitschülerInnen zu kämpfen und hatte eher wenige Freunde. Das hat sich erst

Fortsetzung von Seite 22

nach einer langen Zeit gebessert. Ich kann immer noch nicht sagen, dass ich Freunde fürs Leben gefunden habe, aber ich habe mich ein paar Mal mit den Leuten aus meiner Klasse getroffen. Trotz vieler Hürden bereue ich den Aufenthalt nicht und möchte in Zukunft nochmal ins Ausland. (Anni)

Ich bin dankbar für alle Menschen, die uns den Aufenthalt möglich gemacht und uns unterstützt haben. Nach 5 Monaten an einer staatlichen Schule bin ich doch sehr froh, die SCHKOLA zu besuchen und selbst wenn es manchmal sehr schwer war, würde ich es jederzeit wieder machen. Das, was uns am Ende bleibt, sind Erfahrungen, die uns niemand mehr nehmen kann. Nun fühle ich mich auch gut vorbereitet und kann mir weitere Aufenthalte im Ausland durchaus vorstellen. (Joni)
Ich denke, es hat mir persönlich sehr viel gebracht und ehrlich gesagt bin ich traurig, dass es so schnell vorbeiging. Ich habe mich in Prag sehr gut eingelebt und jetzt ist es schwer zurückzukehren. Ich nehme mir aus dem Aufenthalt mit, dass es gut ist, neue Sachen zu wagen und davor keine Angst zu haben. (Josefa)

Falls ihr auch schon immer mal ins Ausland wolltet, können wir euch nur ans Herz legen, diesen Wünschen nachzugehen. Traut euch, falls es euch möglich ist, den Schritt aus der Komfortzone zu wagen und selbst wenn es „nur" ins Nachbarland geht, werdet ihr eine aufregende und womöglich unvergessliche Zeit erleben.

Brücke nach Tschechien – mit dem Pass durch den Schulalltag

Ab dem Schuljahr 2024/2025 nutzen wir in Hartau angepasste tschechische Pässe für die Klassen 1 bis 3. Der Einsatz dieser Pässe steht im Zusammenhang mit der veränderten Struktur unserer jahrgangsgemischten Lerngruppen.

SCHKOLA Hartau Während früher die Klassen 1 bis 4 gemeinsam unterrichtet wurden, lernen die Kinder nun in zwei Bereichen – 1 bis 3 sowie 4 bis 5. Für das kommende Schuljahr ist bereits die Erweiterung auf den Bereich 4 bis 6 geplant.

Der neue Pass ist klar und übersichtlich aufgebaut. Es gibt mehrere kleinere Einheiten – sobald ein Pass abgeschlossen ist, erhalten die Kinder den nächsten. Das stärkt die Motivation und sorgt für Abwechslung im Lernprozess. Ein besonderer Vorteil liegt in seiner Flexibilität: viele Aufgaben lassen sich ganz natürlich in den Schulalltag integrieren – sei es im Klassenraum, beim Mittagessen, beim Überqueren der Straße, bei Begegnungen mit der Partnerklasse oder bei Ausflügen nach Tschechien, sowohl mit der Schule als auch mit der Familie. So wird die tschechische Sprache spielerisch und alltagsnah erlernt – genau das ist unser Ziel in Hartau.

Unsere ersten Erfahrungen mit dem neuen Pass-Format sind sehr positiv – die Kinder nehmen die Veränderung mit Freude an. Wir sind gespannt, wie sich dieser Ansatz weiterentwickelt und welche neuen Möglichkeiten sich noch eröffnen werden!

Kristýna Srutková

Begegnungstage 2024/25 der Klassen 4-6 an der SCHKOLA OBERLAND

Seit dem Beginn des Schuljahres 2024/25 begegnen sich wieder die Schüler der SCHKOLA Oberland im Klassenbereich 4-6 mit tschechischen Schülern der Grundschule Pastelka in Rumburk und der Grundschule in Hrádek nad Nisou um in ausgewählten Interessengruppen miteinander Projekte durchzuführen.

SCHKOLA Oberland Vier Mal pro Schulhalbjahr empfangen unsere Schüler ihre Partner aus Tschechien und besuchen dann wieder viermal die tschechischen Partnerschulen im anderen Halbjahr.

Wir bieten den Kindern vier Projektgruppen an. In diesem Schuljahr sind es die „Kreative Gruppe“, die Gruppe „Altes Handwerk“ im Wechsel mit der „Holzbearbeitung“, sowie die Koch- und Naturschutzgruppe. Kleine Animationsspiele am Anfang helfen, das „Eis zu brechen“, um dann miteinander kurze Gespräche auf Deutsch und Tschechisch zu führen, mit denen man sich genauer kennen lernen kann. Anschließend werden nützliche Vokabeln zum Gruppenthema eingeübt und danach geht es zur Projektarbeit.

Die kreative Gruppe bastelt im Laufe des Schuljahres Mobiles in verschiedenen Schwierigkeitsstufen je nach Jahreszeit: Katzen zu Halloween, Sterne an einem Drahtbügel zu Weihnachten, Hasen zu Ostern und es erwartet die Schüler noch ein Blumenmobile, mit dem sie das Gleichgewicht „überlisten“. Dazu gehören auch die Papierboxen, um die Mobiles sicher nach Hause transportieren zu können.

Die Kochgruppe bereitet leckere Speisen am Feuer im Schulhof zu: Pizza, Apfelkuchen, gebrannte Mandeln, Bratwürste mit Brot oder Langosch. Manchmal bleibt noch Zeit für ein Spiel, was alles auflockert und hilft, aneinander näher zukommen. Das macht Freude zu sehen.
Die Gruppe „Altes Handwerk“ hat vor Weihnachten Kerzen gezogen und verziert, Gläser mit Wolle umwickelt, mit flüssigem Wachs aufgefüllt und somit duftende Glaslichter gebastelt. Die Schüler haben weiterhin weihnachtliche Anhänger gefilzt und in Markramee – Technik geknüpft so-

wie Kupferanhänger mit verschiedenen Farbpulvern emailliert.

Die Gruppe „Holzbearbeitung“ stellt in unseren vier Treffen eine komplexere Werkzeugkiste her. Dafür sind genaues Abmessen, Sägen und volle Konzentration notwendig. In der Naturschutzgruppe dreht sich alles um Bioabfall – doch nicht als Müll, sondern als wertvolle Ressource. Das erfahren und erleben die Schüler zuerst in einem Schattenspiel. Danach legen sie selbst anhand der Naturvorräte im Schulgarten ihre eigenen Komposthäufchen im Einkochglas an. Außerdem basteln sie Bodentiere und probieren ihre Umweltkenntnisse beim Spielen aus.

Fortsetzung von Seite 24

Wir bemühen uns, dass die Schüler nicht nur nebeneinander, sondern vor allem miteinander kreativ sind und dabei Spaß haben. Unser Hauptanliegen ist das gegenseitige Kennenlernen und der Abbau von Ängsten und Befürchtungen vor dem Kontakt mit den Schülern aus dem anderen Land. Wie stellen immer wieder fest, wie groß die Herausforderung für manche Schüler ist, in der fremden Partnerschule Gast zu sein und in gemischten Gruppen zu arbeiten und wie mutig manche sind. Wenn die Schüler am Ende des vierten Projekttages die Namen aller Gruppenmitglieder kennen, aufeinander zugehen und miteinander kommunizieren egal auf welchem sprachlichen Niveau oder in welcher Sprache, können wir von gelungenen Begegnungstagen sprechen. Auf den Fotos sieht man, wie viel Spaß wir alle dabei hatten. Wir freuen uns auf unsere nächsten Begegnungstage.

Team der Tschechisch-Lernbegleiter, Klassencoaches und Fachlehrer im Bereich 4 - 6

Bildung zur Nachhaltigkeit während der Begegnungstage 2024/25 an der SCHKOLA Oberland in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Zittauer Gebirge

Im Rahmen des deutsch-tschechischen Umweltbildungsprojekts „Bioabfall ist kein Abfall!“ haben bereits zahlreiche Schülerinnen und Schüler der SCHKOLA Oberland sowie der tschechischen Partnerschulen in Hrádek nad Nisou und Rumburk erfolgreich ihre „Ausbildung“ zu Bioabfallexperten und -expertinnen abgeschlossen.

SCHKOLA Oberland Im Rahmen der deutsch-tschechischen Begegnungstage dreht sich in der Naturschutzgruppe an der SCHKOLA Oberland derzeit alles um Bioabfall – doch nicht als Müll, sondern als wertvolle Ressource. Ein praxisnaher und unerwarteter Einstieg ins Thema ließ die Schülerinnen und Schüler dabei zunächst erstaunen: Eine Mitarbeiterin des Naturschutzzentrums präsentierte ihnen alte Bananenschalen, Kartoffelschalen und andere vermeintliche Abfälle – was für Verblüffung sorgte: „Ihh, verfaultes Essen, warum schmeißt du das denn nicht weg?!“ - Doch schnell wurde klar, dass hinter diesen vermeintlichen Abfällen ein wertvoller Kreislauf steckt.

Mithilfe eines Schattenspiels zum Thema „Was passiert eigentlich alles auf unserem Kompost zu Hause?“, spannenden Experimenten, Mikroskopie und Exkursionen gingen die Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche. Sie erforschten, wie Bodentiere aus Bioabfällen neue, nährstoffreiche Erde entstehen lassen, die als natürlicher Dünger wieder in die Umwelt zurückgeführt werden kann. Eine der zentralen Erkenntnisse: Eine korrekte Mülltrennung ist essenziell – denn Plastikreste haben in der Erde nichts zu suchen. Außerdem wurde im Laufe des Projektes immer deutlicher: Bioabfall ist kein Abfall, sondern eine wertvolle Ressource.

Den krönenden Abschluss des Projekts bildete ein interaktives Quiz, bei dem die Kinder ihr erlerntes Wissen unter Beweis stellten. Sie meisterten dabei selbst knifflige Fragen. Sprachliche Barrieren spielten dabei kaum eine Rolle – die Motivation und der Teamgeist der Kinder waren umso größer. Am Ende konnten sich bisher alle Teilnehmenden über ein Zertifikat zum Bioabfallexperten bzw. zur Bioabfallexpertin freuen.

Naturschutzzentrum Zittauer Gebirge

Informationen zum Projekt:

Wer kann teilnehmen? Schulklassen der Klassenstufe 1, 2 und 4 ; ab dem Schuljahr 2025/2026 Kindergartengruppen, deren Kinder in den Jahren 2026 und 2027 eingeschult werden

Federführend: Regiebetrieb Abfallwirtschaft Landkreis Görlitz und Středisko Ekologické Výchovy Liberecého Kraje, příspěvková organizace

Nähere Informationen: Naturschutzzentrum Zittauer Gebirge gGmbH, Frau Horst, Tel.: 03583 512512, naturschutzzentrum-zittau.de (mit der Durchführung beauftragt)

Das Projekt wird durch die Europäische Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Programms Interreg Sachsen - Tschechien 2021 - 2027 gefördert.

Interreg
Kofinanziert von der Europäischen Union
Spolufinancováno Evropskou unií
Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko
NATURSCHUTZZENTRUM ZITTAUER GEBIRGE

Teamwochenende der „Zukunfts-entdecker“

Begegnung mit unseren Partnern aus Tschechien

SCHKOLA Schulverbund Unter dem Motto „Zukunftsentdecker“ gestalten die SCHKOLA-Schulen Hartau und Oberland gemeinsam mit ihren drei Partnerschulen aus Hrádek und Rumburk eine lebendige grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

An einem inspirierenden Wochenende Anfang April kamen knapp 50 engagierte Pädagoginnen und Pädagogen im malerischen Turnov – dem Tor zum Böhmischen Paradies – zusammen. Im Gepäck: viele Ideen, Vorfreude und der Wunsch, Begegnungen zwischen den Partnerklassen kreativ und nachhaltig zu gestalten.

Gemeinsam wurde geplant, getüftelt und diskutiert: über Schüleraustausche, Ausflüge, Projekttage und spannende Exkursionen, die im kommenden Schuljahr stattfinden sollen.

Das Ergebnis? Ein prall gefüllter Ideenkoffer – und die Vorfreude auf ein Schuljahr voller gemeinsamer Erlebnisse. Wir sind bereit!

Týmový víkend „Objevitelé budoucnosti“

Setkání s našimi partnery z Česka

Pod názvem „Objevitelé budoucnosti“ rozvíjejí školy SCHKOLA Hartau a Oberland ve spolupráci se třemi partnerskými školami z Hrádku a Rumburku živé přeshraniční partnerství.

Začátkem dubna se téměř 50 zapálených pedagogů setkalo v malebném Turnově – bráně do Českého ráje. V zavazadlech měli spoustu nápadů, očekávání a chuť tvořit smysluplná a kreativní setkání mezi partnerskými třídami.
Společně plánovali, diskutovali a ladili detaily: výměnné pobyty, výlety, projektové dny a poutavé exkurze, které se uskuteční v nadcházejícím školním roce.

A výsledek? Kufr plný nápadů – a velké těšení se na školní rok plný společných zážitků. Jsme připraveni!

Christian Zimmer

Interreg
Kofinanziert von der Europäischen Union
Spolufinancováno Evropskou unií
Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko

Eine Exkursion in ein anderes Land

Ein Teil der 7-9 aus der Draconisklasse, hat an einer Sprachreise nach England teilgenommen.

SCHKOLA Ostritz Die Anreise begann am Sonntag, den 23.03.25 um 22:00 Uhr in Ebersbach-Neugersdorf am Bahnhof. Die Fahrt dauerte fast 24 Stunden, statt der erst gesagten 18 Stunden. Da wir in Frankreich am Port de Calais länger an der Kontrolle zur Fähre standen. Nach der anstrengenden Fahrt haben wir uns alle auf das gemütliche Bett unserer Gastfamilie gefreut.

An unserem ersten Tag in England fuhren wir direkt in die Landeshauptstadt London. Wir besichtigten den Nullmeridian in Greenwich, die Cutty Sark (ein ehemaliges Marine Schiff), den Tower of London, den Borough Market und zum Schluss sind wir noch mit dem London Eye (einem Riesenrad) gefahren, welches uns besonders gut gefallen hat, da wir den Big Ben und die Stadt von oben gesehen haben. Am Mittwoch wanderten wir über die Beachy Head Klippen. Diese Kreidefelsen waren bis zu 130 m hoch und boten eine wunderschöne Aussicht auf den Ärmelkanal. Außerdem konnten wir die dort liegende Stadt Eastboune entdecken. Nach dieser faszinierenden Wanderung fuhren wir auch nach Brighton wo wir uns einen Pavillon, gebaut von dem deutschen Prinz Albert, ansahen. Nach dem Besuch des Pavillons hatten wir noch etwas Freizeit, in der wir uns die Stadt nochmal alleine anguckten und mal auf den Brighton Palace Pier gingen. Am Ende des Tages, fuhren wir wieder zurück zu unseren Gastfamilien. Bei den Gastfamilien angekommen, aßen wir alle gut und gingen nach diesem anstrengenden, aber auch wunderschönen Tag schnell schlafen.

Nach einer guten Mütze Schlaf ging es am Donnerstag wieder von Worthing, dem Ort wo wir "wohnten", nach Hastings. Dort angekommen wurde uns mitgeteilt, dass wir den ganzen Tag frei hätten. Über diese Nachricht haben wir uns natürlich sehr gefreut. Aber wir wären ja auch nicht die SCHKOLA, würde da nicht noch etwas kommen. Wir hatten zwar den ganzen Tag frei, mussten aber dabei ein Stadtquiz erledigen, bei denen wir auch manchmal Passanten fragen mussten, um die Fragen zu beantworten. Doch nachdem das Quiz erledigt war, hatten wir immer noch genug Zeit, um die Stadt und den Pier zu erkunden.

Am Freitag fuhren wir auf die Isle of Wright, wo wir das Osborne House besichtigten und einen Aussichtspunkt besuchten von dem wir ein paar Felsen im Meer, welche als die Needles bezeichnet wurden, sehen konnten. Außerdem sahen wir uns die Insel genauer an. Zum Schluss fuhren wir wieder nach Worthing zu unseren Gastfamilien.
An unserem letzten Tag in England teilten wir uns in drei Gruppen auf, jede der drei Gruppen besichtigte unterschiedliche Orte in London. Die erste Gruppe ging in eine Kathedrale, die andere ging ins Dungeon (ein Gruselkabinett) und die letzte Gruppe besichtigte das Wembley Stadion. Nach diesen Aktivitäten trafen wir uns beim Camden Market, auf dem wir uns dann frei bewegen konnten. Danach ging es wieder mit der U-Bahn zurück zum Bus, mit dem wir dann den Rückweg, in die Heimat, bestritten. Bei unserer Rückreise lief diesmal alles nach Plan. Wir waren 18 Uhr wieder in Ebersbach-Neugersdorf, wo uns unsere Eltern wieder abholten. Insgesamt war die Reise eine tolle und einzigartige Erfahrung, die wir erleben durften, wir können dieses Erlebnis nur weiter empfehlen und wünschen allen, die auf so eine Reise gehen, viel Spaß.

Wyona Lensing (7.-9. Klasse, Draconis)

Čeština v EMMA-Klasse a ARTHUR-Klasse

Tschechisch lernen in der SCHKOLA Hartau in den Lerngruppen 1-3.

SCHKOLA Hartau In den Klassen 1 bis 3 lernen die Kinder gemeinsam die tschechische Sprache auf eine unterhaltsame und interaktive Weise. Mein Ziel ist es, den Schülern nicht nur die Sprache näherzubringen, sondern auch ihre Neugier, Spielfreude und Freude am Lernen zu fördern.

Ein ganz besonderer Teil des Unterrichts ist unser treuer Begleiter, Hafík, der Hund! Er ist nicht nur ein Freund, sondern auch ein Motivator, der die Schüler ermutigt, aktiv am Unterricht teilzunehmen. Hafík fragt zum Beispiel die Kinder: „Jak se jmenuješ?“„Jak se máš?" (Wie heißt du? Wie geht es dir?) und hilft ihnen, ihre Antworten auf Tschechisch zu formulieren. Hafík hat auch eine besondere Belohnung für die Kinder: Er gibt „placák“(er klatscht ab). Wenn ein Kind eine Frage richtig beantwortet oder eine Aufgabe erfolgreich abschließt, erhält es einen „placák“ von Hafik. Diese kleinen Belohnungen motivieren die Schüler, ihr Bestes zu geben und sich gegenseitig zu unterstützen.

Im Tschechischunterricht selbst erleben die Kinder eine Vielzahl von Aktivitäten, die das Lernen abwechslungsreich gestalten. Wir nutzen Spiele, Lieder und kreative Angebote, um die Sprache lebendig zu machen. In unseren Unterrichtseinheiten beschäftigen wir uns mit verschiedenen Themen, die für die Schüler relevant sind. Die ersten Themen, die wir behandelten, waren die Zahlen und die Farben.

Das Thema Körperteile ist ebenfalls ein fester Bestandteil meines Unterrichts. Wir verwenden Lieder, um die Körperteile auf Tschechisch zu lernen. Ein besonders beliebtes Lied ist „Hlava, ramena, kolena, palce“. Während wir singen, berühren wir jeweils die besungen Körperteile.

Ich integriere in den Unterricht auch die Fragen Jak se jmenuješ (Wie heißt du?) und Jak se máš? (Wie geht es dir?). Die Kinder können sich einen Märchenhelden oder einen Sportler aussuchen und sagen: „Já jsem Shrek.“ (Ich bin Shrek), Já jsem Ronaldo."... Diese Übung fördert nicht nur den Wortschatz, sondern auch das Selbstbewusstsein der Kinder. Durch Rollenspiele und Dialoge können die Schüler ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern und lernen, sich in alltäglichen Situationen auf Tschechisch auszudrücken.

Ein wichtiger Bestandteil meines Unterrichts sind die Arbeitsblätter, die gezielt auf die Themen abgestimmt sind, die wir im Unterricht behandeln. Die Arbeitsblätter helfen den Schülern ihr Wissen zu festigen und sie fördern auch ihre Kreativität und Selbstständigkeit .

In unserer Schule haben die Kinder den sogenannten tschechischen Pass mit verschiedenen Aufgaben, die auf den gelernten Themen basieren. Durch die Erfüllung von Aufgaben können die Kinder ihr Wissen anwenden. Für jede erfolgreich abgeschlossene Aufgabe erhalten die Kinder einen Stempel. Da ich nur am Dienstag in der Schule tätig bin, haben die Kinder die Möglichkeit, sich an meine Kolleginnen zu wenden, um diese Aufgaben zu erfüllen. Diese Regelung schafft eine kontinuierliche Lernumgebung und stellt sicher, dass die Kinder immer die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um erfolgreich zu sein.

Ein großer Teil meines positiven Erlebnisses an der SCHKOLA Hartau ist das Team. Von Anfang an habe ich die herzliche Aufnahme durch meine Kolleginnen gespürt. Insgesamt fühle ich mich in diesem Team sehr wohl und bin dankbar für die Unterstützung, Inspiration und Zusammenarbeit. Ein großer Vorteil unserer Teamarbeit ist der Austausch von Materialien und Arbeitsblättern. Wir teilen unsere Ideen und Ressourcen, was nicht nur die Qualität des Unterrichts verbessert, sondern auch die Kreativität anregt. Durch diesen Austausch können wir voneinander lernen und unsere Lehrmethoden kontinuierlich weiterentwickeln.

In meinem ersten Jahr als Lehrerin an der SCHKOLA Hartau für Arthur Klasse und Emma Klasse habe ich die Gelegenheit, den Tschechischunterricht zu gestalten und die Begeisterung der Kinder für die Sprache zu wecken. Mit Hafík an meiner Seite versuche ich eine freundliche und einladende Lernumgebung zu schaffen, in der die Kinder spielerisch die tschechische Sprache entdecken können. Der spielerische Tschechischunterricht zeigt: Sprachenlernen muss nicht mühsam sein. Mit Fantasie, Freude und einem liebevoll gestalteten Unterricht wird Tschechisch zu einer Entdeckungsreise voller Spaß, Kreativität und Interaktion.

Karolina (Kája) Švandová

Čeština očima dětí – Tschechischunterricht aus Kinderaugen

Mit Hafík und céčka gemeinsam česky lernen

Dienstags heißt es immer "Dobré ráno" mit Karolina. Gemeinsam mit Hafík lernen wir Tschechisch. Besondere Freude macht es mir die Pfote von Hafik abzuklatschen. Zum Ende der Lernzeit gibt es für jeden ein céčko zum Sammeln... meine Kette wächst schon immer weiter, genauso wie mein tschechischer Wortschatz.

Arne (Klasse 1, Arthur)

Mir gefällt Tschechisch mit Kája sehr gut. In der Stunde machen wir immer viele verschiedene Dinge um Tschechisch zu lernen. Zum Beispiel singen wir Lieder, sagen Gedichte auf und lernen mit Hafík, dem Hund. Das Schönste ist, dass wir nach einer erledigten Aufgabe ein „C“ zum Sammeln bekommen. Aus den gesammelten „C“s wird dann eine lange Lern-Erfolgs-Kette. Mein Lieblingswort auf Tschechisch ist úterý - Dienstag. Ich freue mich nämlich immer auf den Tschechisch-Unterricht mit Kája.

Elena (Klasse 1, Emma)

Ich finde Tschechisch mit Kája gut. Mir gefällt das Singen und auch das, dass die Lieder mit Bewegung verbunden sind. Ich finde es schön, dass wir die C's bekommen. Die Spiele finde ich auch toll - z.B. Bilder zu ordnen.

Selma (Klasse 2, Emma)

Der Tschechischunterricht von Karolina ist super toll. Sie macht klassengerechte Sachen für die 1., 2. und 3. Klasse. Ihr Kuscheltier Hund Hafík begleitet uns in jeder Stunde. Im Tschechischunterricht singen wir coole Lieder, z.B. die Lieder für Begrüßung und Verabschiedung.

Arika und Max (Klasse 3, Emma)

„Alles rollt!“ – Deutsch-tschechisches Miteinander in Bewegung

Im Rahmen der Begegnungstage trafen sich deutsche und tschechische Kinder mehrmals zu einem besonderen sportlichen Erlebnis unter dem Motto „Alles rollt“. Die Idee war einfach, aber wirkungsvoll: Bewegung, Spiel und Spaß – gemeinsam und über Sprachgrenzen hinweg.

SCHKOLA Hartau Zuerst standen Bälle auf dem Programm. In gemischten Teams probierten sich die Kinder in verschiedenen Ballspielen, halfen sich gegenseitig und feuerten sich an. Es ging nicht ums Gewinnen, sondern ums Mitmachen.

Danach kamen die Rollbretter zum Einsatz. Für die Kinder aus Hrádek waren diese kleinen Holzplatten auf Rädern eine ganz neue Erfahrung. Auch hier war Teamarbeit gefragt, denn viele Spiele funktionierten nur im Miteinander. Besonders beliebt war die Fahrt durch einen Tunnel.
Zum Schluss wurden die Roller ausgepackt. Auf einem Parcours konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit und Schnelligkeit unter Beweis stellen und sich auf den Straßenverkehr vorbereiten. Es ging nicht nur darum, sich auszutoben, sondern auch darum, mehr Sicherheit im Umgang mit den Rollern zu gewinnen und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. Der Tag war ein voller Erfolg – nicht nur wegen der tollen sportlichen Aktivitäten und dem schönen Wetter, sondern vor allem aufgrund der wertvollen Erfahrungen, die die Kinder miteinander gemacht haben.

Am Ende waren sich alle einig: „Alles rollt“, wenn man zusammen lacht, Neues ausprobiert und dabei auch noch für die eigene Sicherheit sorgt!

Kristyna Srutkova

Zweisprachigkeit von Anfang an – gelebte Immersion im Kindergartenalltag

In unserem Kindergarten ist Zweisprachigkeit kein Zusatzangebot – sie ist gelebter Alltag.

SCHKOLA Lückendorf Wir arbeiten nach der sogenannten Immersionsmethode, einer bewährten und kindgerechten Methode, um Sprache auf natürliche Weise zu erlernen. Immersion bedeutet dabei so viel wie „Eintauchen“ – und genau das passiert bei uns jeden Tag: Die Kinder tauchen in eine zweite Sprache ein, ohne dass sie aktiv übersetzen müssen oder unterrichtet werden wie in der Schule. Die Sprache wird dabei nicht isoliert oder künstlich beigebracht, sondern spielerisch und alltagsintegriert vermittelt. Die Kinder lernen, indem sie mit den Pädagogen und Pädagoginnen sprechen, sie beobachten und nachahmen – ganz wie beim Erwerb ihrer Erstsprache.

Bei uns wird Zweisprachigkeit (Deutsch und Tschechisch) gelebt – und zwar durchgängig und authentisch. Ob beim Händewaschen, Anziehen, dem gemeinsamen Mittagessen oder bei geführten Angeboten und Ausflügen: Jede Alltagssituation wird zur Spracherfahrung. Die Kinder erleben beide Sprachen in realen Kontexten, mit echter Bedeutung – so bleibt das Gelernte nicht nur besser im Gedächtnis, sondern wird auch aktiv angewendet.
Ein Beispiel: Während eine deutschsprachige Fachkraft beim Mittagessen sagt: „Bitte reich mir doch den Löffel“, hört das Kind von der tschechischsprachigen Kollegin: „Podej mi prosím lžíci“. Die Kinder erkennen schnell, dass beide Sätze das Gleiche bedeuten – ganz ohne Übersetzung, ganz ohne Zwang.

Ein starkes Fundament für die Zukunft

Durch diese Form der bilingualen Erziehung wird nicht nur die Sprachkompetenz gefördert, sondern auch die interkulturelle Kompetenz der Kinder gestärkt. Sie lernen von klein auf, dass es normal ist, mehrere Sprachen zu sprechen – und dass Vielfalt ein Schatz ist, den es zu feiern gilt.

Karolina Švandová und Lisa Wegmann

Frühlingserwachen

Das nahende Frühjahr weckte die Neugier der Kinder zum Entstehen von Pflanzen aus Samen. Die Kinder unserer Partnerkita „Studanka“ in Jablonné luden die Kinder aus der SCHKOLA Lückendorf zum Thema „Vom Samen zur Pflanze“ zu sich ein.

SCHKOLA Lückendorf Voller Vorfreude starten wir am 27.03.2025 Richtung Wanderparkplatz in Lückendorf. Dort wartete schon der große Bus auf uns, der uns nach Jablonné brachte.

Dort angekommen, durften die Kinder vorerst auf dem Spielplatz unserer Partnerkita ausgelassen spielen. Die Vorliebe lag eindeutig auf den vielen kleinen Häuschen in denen verschiedene Spielrollen eingenommen wurden. Vom Hexenhäuschen über Verkaufsstand bis zum Schloss bekamen die vielen kleinen Hütten phantasievolle Eigenschaften angedichtet. Ebenso befindet sich im Garten der Studanka eine „Edelstein-Such-Schatz-Stelle“. Eifrig ging die Suche nach den winzig glitzernden Diamanten los.

Endlich kamen die tschechischen Kinder dazu. Nach einem gemeinsamen deutsch-tschechisch sprachigen Morgenkreis zur Begrüßung und mit verschiedenen Geschmacksproben von Samen und Körnern (Chia, Sesam, Sonnenblumenkerne) durften alle Kinder in die Rolle der Gärtnerin oder des Gärtners schlüpfen.

Jedes Kind bekam einen grünen Übertopf und durfte Erde hineingeben. Dann begann die Auswahl des Samens, welcher gepflanzt werden sollte (u.a. Sonnenblumen und Melone).
Mit dem Finger wurde ein Loch in die Erde im Blumentopf gemacht, damit das auserwählte Samenkorn gut wachsen kann. Bravourös wurde dabei die Feinmotorik überprüft, damit auch jedes Samenkorn im Blumentopf landet. Im Anschluss wurde fleißig gegossen und der eigene Blumentopf mit einem Namensschildchen versehen.

Danach durften die Kinder den Vormittag noch spielend im Garten ausklingen lassen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hieß es wieder Abschied nehmen von unserer tschechischen Partnerkita. Mit Blumentöpfen und Diamanten-Schatztruhen nahm uns der freundliche Busfahrer wieder im Empfang und brachte uns zurück nach Lückendorf. Jedes Kind nahm stolz seinen Blumentopf mit nach Hause. Einige Melonen-Pflänzchen gedeihen schon prächtig!

Sophie Keichel

Von pátek bis párky – Die Koraxklasse auf Entdeckungstour

In der Koraxklasse durfte jedes Kind sich ein Lieblingswort auf Tschechisch aussuchen. Die Ergebnisse waren so vielfältig wie wir selbst!

SCHKOLA Hartau Lotte und Yannik entschieden sich für das Wort „pátek“, das bedeutet Freitag. Kein Wunder – der Freitag ist für viele der schönste Tag der Woche!

Julius dagegen mochte den „pondělí“, den Montag. Ein mutiger Anfang der Woche – vielleicht, weil dann wieder Schule ist und man Freunde trifft?
Till begrüßte alle ganz freundlich mit „Ahoj!“ – das ist das tschechische Wort für Hallo. Es klingt fast wie ein Ruf von einem Piratenschiff!

Noan und Kurt waren begeistert von „helikoptéra“ – dem tschechischen Wort für Hubschrauber. Vielleicht, weil es sich so spannend anhört – oder weil es so schnell fliegen kann?

Kurt hatte sogar noch ein zweites Lieblingswort: „padesát“, also die Zahl fünfzig. Zahlen machen eben auch Spaß!

Hector gefiel das höfliche „prosím“ besonders gut – das heißt bitte. Ein wichtiges Wort, das man oft brauchen kann.

Lisbeth fand „mimi“ schön – das ist das tschechische Wort für Baby. Kurz, niedlich, und leicht zu merken.

Noemi entschied sich für „pět“, also die Zahl fünf. Vielleicht ihre Glückszahl?

Hilde konnte über ihr Wort richtig lachen: „párky“ heißt Würstchen – ein echter Lieblingssnack!

Leja mochte die Farbe „modrá“, das bedeutet blau. Eine Farbe wie der Himmel oder das Meer.

Victoria wählte das Wort „sestra“, das heißt Schwester – einfach, weil sie das Wort schön findet, auch wenn sie selbst keine Schwester hat.

Wir haben gelernt: Tschechisch klingt manchmal ganz anders, manchmal ganz ähnlich wie Deutsch – und es macht Spaß, neue Wörter zu entdecken. Vielleicht habt ihr ja auch ein Lieblingswort auf Tschechisch?
Die Koraxklasse hat nicht nur Lieblingswörter auf Tschechisch – wir haben auch viele schöne Erlebnisse mit Tschechien oder mit tschechischen Muttersprachlern gesammelt. Ob auf Reisen, bei Projekttagen oder bei Besuchen von Freund:innen – hier erzählen wir, was uns besonders gefallen hat:

Noan erinnert sich gern an einen aufregenden Tag mit Antonín im Kindertobeland. Rutschen, Klettern, Springen – da war richtig was los!

Yannik war zu Besuch bei Vítek zu Hause. Eine echte Begegnung von Herz zu Herz – und bestimmt gab es viel zu entdecken!

Hilde, Matilda, Lotte und Lisbeth fanden den Ausflug an den Kristynasee besonders schön. Natur, Wasser und Freunde – was will man mehr?

Julius war mit Richard in Tschechien Eis essen – lecker und lustig zugleich!

Leja gefallen besonders unsere Begegnungstage. Da trifft man neue Menschen, spielt zusammen und lernt voneinander – einfach schön!

Ella war sogar im Zoo in Tschechien. Tiere aus aller Welt bestaunen – das bleibt in Erinnerung.

Hector, Matilda, Leja, Ella, Leni und Hilde erzählen begeistert von der Lesenacht auf Burg Grabštejn. Eine Burg bei Nacht, Geschichten lesen, kuschelige Schlafsäcke das klingt alles nach einem richtigen Abenteuer!

Und Kurt liebt es, nach Liberec in die Hop Arena zu fahren. Ein riesiger Trampolinpark, in dem man sich richtig austoben kann!

Solche Momente bleiben im Herzen – und zeigen, wie schön es ist, andere Länder und Menschen kennenzulernen.

Kristyna Srutkova

Eine besondere Lesenacht – Verbindung von Nachbarschaft, Sprache, Spannung, Lesen

Die Emmagruppe begab sich am 28.03.25 auf kulturelle Spurensuche nach Tschechien auf die Burg Grabštejn. Es galt etwas über das heutige und vergangene Burgleben zu erfahren, Fragen zu beantworten und auch Aufgaben zu erfüllen.

SCHKOLA Hartau Die Idee, mal eine Lesenacht in Tschechien und noch dazu auf einer Burg durchzuführen, kam von Eltern, die es aus vergangenen Jahren von anderen Hartauer Gruppen kannten. Auf Nachfrage bei der Burgherrin, gab es auch in 2025 die Möglichkeit auf Burg Grabštejn zu übernachten. Die Erzählungen darüber klangen so spannend, so dass wir uns mit Begeisterung und Neugier nach dem Schultag zu Fuß auf den Weg zur Burg Grabštejn machten. Wir liefen am Rande von Hrádek nad Nisou entlang, grüßten in der Landessprache freundlich verschiedene Leute und waren froh, bei bestem Wetter wandern zu

können. Halt machte die Gruppe auch an einem Spiel- und Sportplatz. Dort waren die müden Beine total vergessen, und die Fußballbegeisterten spielten spontan eine Runde Fußball mit unbekannten tschechischen Kindern. Es war toll zu sehen, wie sie sich trotz einiger Sprachbarrieren verständigen konnten. Auch beim Laufen wiederholten wir unterschiedliche tschechische Wörter und kurze Sätze. Nach unserer Ankunft begrüßte uns die Burgherrin und unsere mehrsprachig aufwachsenden Kinder waren dabei eine hervorragende Unterstützung. Niemand hatte das Gefühl, dass es eine sprachliche Barriere gab, auch dank der Übersetzung von einer Mama. Es war eine echte und angenehme Begegnung von Deutschland und Tschechien. Der Schlafsaal wurde von der Gruppe mit Schlafsäcken, Isomatten und so allerlei Kuscheltieren für die Nacht her-

gerichtet. Im Anschluss startete unsere erste gemeinsame Leserunde. Nach einer Weile warteten zwei köstliche Suppen auf uns, die 2 Familien unserer Klasse für uns vorgekocht hatten. Als es bereits dunkel war, führte uns die Burgherrin durch die Burg. Wir besichtigten auch das Kellergewölbe und den Glockenturm. Für die Kinder war es ein tolles Erlebnis, als sie sogar die alte Glocke läuten durften. Die geheimnisvolle Atmosphäre und die spannenden Geschichten über die Burg Grabštejn machten die Taschenlampenführung zu einem bleibenden Erlebnis. Die Kinder stellten ihre Fragen und holten sich von ihren tschechischen Mitschülern Unterstützung. Auch die begleitenden Erwachsenen verständigten sich mit der Burgherrin mit deutschen, tschechischen sowie englischen Vokabeln. Das ist eben Nachbarschaft und Sprache :) Danach krochen alle müde und glücklich in die Schlafsäcke. Es wurde wieder etwas vorgelesen (einige Kinder bekamen davon nicht mehr viel mit), und wer wollte bzw. noch konnte, las anschließend selbst noch leise für sich bis die Augen zufielen. Am nächsten Morgen packten wir nicht nur unsere Sachen, sondern halfen der Burgherrin. Wir transportierten Kies, der für den Innenhof benötigt wurde und räumten Äste im Garten weg. Es hat allen Spaß gemacht. Die Lesenacht auf Burg Grabštejn war eine großartige Erfahrung und eine tolle Gelegenheit die tschechische Sprache zu üben. Die tschechischen Grüße wie „Dobrý den“, „ ahoj" und „Děkujeme" beherrschen alle.

Birgit Kniesz

Auf dem Weg zur bilingualen Schule – ranní kroužek

In den letzten Jahren versuchen wir den Tschechischunterricht in den schulischen Alltag zu integrieren. Es machen alle Lernbegleiter mit, sogar die Küche. In diesem Artikel wird der Ablauf eines Morgenkreises der Klassen 4-5 in der SCHKOLA Hartau beschrieben.

SCHKOLA Hartau Durch die festen Redewendungen bieten die Kreise eine tolle Basis für die Umstellung in die Fremdsprache. Die regelmäßige Wiederholung und dadurch eine automatische Einprägung der Sätze ist gesichert und es gibt auch Raum für individuelle Aussagen. Die Motivation der Schüler zuzuhören und zu verstehen ist auch garantiert, denn es werden reale Informationen für den Tag besprochen.

Klassendienst/ alle wiederholen:
Dobré ráno, guten Morgen, Konichiwa.
(Der Klassendienst sucht 3 Begrüßungen in verschiedenen Sprachen aus.)

Klassendienst/ alle wiederholen:
Dnes je středa, sedmého května, dva tisíce dvacet pět.
(Der Klassendienst sagt das Datum auf tschechisch und auf englisch.)

Klassendienst:
Kdo chybí? (Wer fehlt?)
Peter a Petra chybí. (Peter und Petra fehlen.)
Kde je Peter? (Wo ist Peter?)
Peter je nemocný. (Peter ist krank.)
Kde je Petra? (Wo ist Petra?)
Petra je nemocná. (Petra ist krank.)

Weitere Möglichkeiten:
Petra je v kuchyni, Petra je na zahradě, Petra je u doktora… (in der Küche, im Garten, beim Arzt…)

Alle Schüler sagen, was sie sich für den Tag vornehmen:
Já budu dělat matematiku. (Ich werde Mathematik machen.)
Já budu dělat češtinu. (Ich werde Tschechisch machen.)
Já budu pomáhat. (Ich werde helfen.)
Já budu psát test. (Ich werde einen Test schreiben.)
Já budu číst. (Ich werde lesen.)

Klassendienst:
Kdo chce něco vyprávět? (Wer möchte etwas erzählen?)
Kdo má prezentaci? (Wer hat eine Präsentation?)

Lernbegleiter gestikuliert/ Die Schüler sprechen nach den Gesten:
Co budeme dnes dělat? (Was werden wir heute machen?)
Nejdřív budeme mluvit. (Zuerst werden wir sprechen.)
Potom budeme pracovat. (Danach werden wir arbeiten.)
Potom budeme mít výklad. (Danach werden wir eine Einführung haben.)
Potom budeme mít přestávku. (Danach werden wir eine Pause haben.)
Potom budeme mít sport. (Danach werden wir Sport haben.)
Potom budeme mít oběd. (Danach werden wir mittag essen.)
Potom budeme pracovat. (Danach werden wir arbeiten.)
Potom budeme mít kroužek. (Danach werden wir einen Kreis haben.)
Nakonec pojedeme domů. (Zum Schluss werden wir nach Hause fahren.)

Der Lernbegleiter:
Můžete pracovat. (Ihr könnt arbeiten.)

So ist der momentane Stand des tschechischen Wortschatzes in unseren Morgenkreisen. Er entwickelt sich allmählich weiter, es kommen immer neue Sätze dazu.

Kamil Prisching

Mehrsprachigkeit hält Einzug in den Sportunterricht!

Seit diesem Schuljahr stehen in der SCHKOLA Hartau neben Schnelligkeit, Koordination und Teamgeist nun auch die sprachliche Vielfalt im Mittelpunkt. Deutsch und Tschechisch fließen spielerisch in die Übungen ein und bringen nicht nur Bewegung, sondern auch eine sprachliche Bereicherung in die Turnhalle.

SCHKOLA Hartau Mit kleinen Klatschspielen begrüßen sich die Kinder auf Deutsch und Tschechisch. Wiederholungen von Übungen werden auf Tschechisch gezählt – sowohl vorwärts als auch rückwärts. Farben, Wochentage und Jahreszeiten werden durch Bewegungsübungen verinnerlicht, und das Startsignal vor jeder Spiel- oder Übungseinheit ertönt inzwischen selbstverständlich auf Tschechisch: „Připravit, pozor a start!“ Was auf Deutsch so viel bedeutet wie „Bereit machen zum Start, Achtung, Start!“ – eine klassische Startansage, die oft im Sport verwendet wird.

Die Integration der Sprache geschieht ganz natürlich, ohne Druck, und wird von den Schülerinnen und Schülern begeistert aufgenommen. Die sprachlichen Impulse fördern nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Sensibilität für die Nachbarsprache.

Für das kommende Schuljahr ist bereits die nächste Stufe der sprachlichen Integration geplant: Weitere Phrasen und Vokabeln sollen in die Sportstunden eingebunden werden. Das Ziel ist es, die Sprachbarriere spielerisch zu überwinden.

Es zeigt, dass Sport weit mehr ist als nur körperliche Betätigung – er hilft beim Erwerb der Nachbarsprache und überwindet (Sprach-)Grenzen. Eine gelebte Mehrsprachigkeit – mit viel Bewegung und Spaß!

Monique Hampel

Wer bist du? Kim jesteś?

Deutsch-polnische Begegnung im IBZ Marienthal

SCHKOLA Ostritz Eine neue Runde der deutsch-polnischen Begegnung startete Ende Oktober 2024. Noch sind es zarte Anfänge, aber beiden Seiten ist es wichtig, miteinander Kontakt aufzunehmen. Da geht es uns Erwachsenen nicht anders als den Kindern. Na gut, einen Vorteil haben wir: Viele von uns konnten in den vergangenen Jahren schon Erfahrungen in zweisprachigen Begegnungen sammeln. Für die Kinder ist es überwiegend neu. Was erhofft man sich von der Teilnahme von Grundschülern?

„Ich treffe mich mit fremden Kindern, deren Sprache ich nicht verstehe. Wie soll das gehen? Außer den Phrasen und ersten Wörtern aus dem Polnischunterricht weiß ich doch nichts!“

Vor allem mit Spielen wollen wir den Kindern diesen ersten Kontakt erleichtern. Es ist so schön zu beobachten, wie offen die meisten Kinder aufeinander zugehen und schnell die Sprachmauern vergessen. Im Spiel zählt nur das gemeinsame Erlebnis.

Dooble, Mensch ärgere dich nicht, Memory am Tisch
Staffelspiele im Hof

Kreisspiele mit Elementen des Sprachtrainings.

Am Ende der Veranstaltung waren einige Mauern kleiner. Einzelne Kinder hatten sich sogar schon die Namen ihrer direkten Spielpartner gemerkt.

Wäre das ein guter Anfang für mehr? Mehr Treffen, mehr Begegnung? Es gibt vieles zu bedenken, aber der Wunsch ist da.

Unser besonderer Dank gilt der KoKoPol und dem Freistaat Sachsen sowie dem Förderverein der SCHKOLA Ostritz, die diese gelungenen Begegnungstage als Organisatoren wieder möglich gemacht haben.

Annett Leistner

Plädoyer für Nachbarschaft leben – Sprache erleben

Grenzen überwinden – auch in den Köpfen

Ich lebe und arbeite in einer Region, die wie keine zweite für gelebte Nachbarschaft steht – in unserem Dreiländereck, dort, wo Deutschland, Polen und Tschechien aufeinandertreffen. Diese besondere Lage ist nicht nur geografisch spannend, sondern auch ein Geschenk. Doch ich frage mich zunehmend: Nutzen wir dieses Geschenk noch? Oder haben wir verlernt, was es bedeutet, wirklich miteinander zu leben – über Grenzen hinweg?

Wo ist das Miteinander geblieben? Begegnung war einmal selbstverständlich

Unser pädagogisches Konzept ruht auf fünf Säulen. Und ganz oben steht für mich die Verankerung in unserer Dreiländerregion. 1999 haben wir unseren ersten Begegnungstag mit unserer Partnerschule in Hrádek gefeiert. Damals hatten wir eine Vision: eine Schule in Hartau, in der 20 deutsche und 20 tschechische Kinder gemeinsam lernen. Der Antrag wurde abgelehnt – mit der Begründung, frühfremdsprachliches Lernen sei schädlich. Heute wissen wir es besser.

Und trotzdem spüre ich: etwas ist verloren gegangen. Die Grenzen, die wir physisch längst überwunden haben, scheinen sich in unseren Köpfen wieder aufzubauen. Ich frage mich – und ich frage euch, Eltern und Kolleg*innen – ehrlich: wann wart ihr das letzte Mal in Tschechien oder Polen, ohne nur zu tanken oder einkaufen zu wollen? Wann habt ihr einfach aus Interesse ein Wort Polnisch oder Tschechisch gesprochen?

Ich erinnere mich an die Anfangsjahre: Begegnungen fanden wöchentlich statt, montags oder freitags. Der Austausch war intensiv, selbstverständlich. Heute ist die Häufigkeit deutlich geringer. Ja, die Qualität hat sich entwickelt, daran arbeiten wir. Aber ich frage mich: ist das noch genug?

Ich denke auch an die Elternumfragen von damals. Unser Alleinstellungsmerkmal „Nachbarschaft und Sprache“ stand bei den Gründen für eine SCHKOLA-Entscheidung immer ganz oben. Heute bin ich mir nicht mehr sicher, ob das noch gilt. Und genau deshalb spüre ich einen dringenden Wunsch – nein, eine Notwendigkeit – in mir, diesen Wert wieder zu stärken.

Es beginnt im Kleinen, und auch mit Englisch

Es geht nicht nur um Schüler*innen. Es geht um uns alle: Lernbegleiter*innen, Eltern, Kinder, Jugendliche. Es beginnt bei den kleinen Dingen: eine Begrüßung in der Nachbarsprache – zu Hause, auf dem Schulhof, im Unterricht. Ein neugieriger Blick über den sprachlichen Tellerrand: wie wird dieses Thema bei unseren Nachbarn unterrichtet? Wie könnten wir voneinander lernen?

Englisch ist zweifellos zur globalen Verkehrssprache geworden. Ob in Wirtschaft, Wissenschaft oder digitaler Kommunikation – kaum ein Lebensbereich kommt heute noch ohne Englisch aus. Diese Entwicklung können – und wollen – wir nicht ignorieren.
Doch in unserer Region, im Herzen Europas, gilt es, genauer hinzusehen: in unserem Nachbarland Tschechien wird Englisch künftig bereits ab der ersten Klasse verpflichtend unterrichtet. Deutsch hingegen erst ab der siebten – und das flächendeckend, ohne Ausnahmen. Das ist ein klares Zeichen, wie sich Sprachen im Bildungssystem neu gewichten.

Für uns stellt das eine neue Aufgabe dar. Eine Herausforderung, aber auch eine Chance: wir dürfen uns in dieser Entwicklung nicht verlieren – weder sprachlich, noch kulturell. Denn für uns stehen nach wie vor zwei Dinge im Mittelpunkt: die Begegnung und die Verständigung – auf Augenhöhe, mit gegenseitigem Respekt und echtem Interesse füreinander, gern auch in Englisch. Englisch kann dabei eine andere Brücke sein, ein Mittel zum Zweck – gerade dort, wo wir uns sprachlich nicht (mehr) direkt begegnen können. Gerade in unserer Region, im Dreiländereck, spielt für mich etwas anderes eine viel größere Rolle: die Sprache unserer Nachbarn. Tschechisch. Polnisch. Deutsch. Sie sind keine exotischen Fremdsprachen für mich – sie sind Alltag, Nachbarschaft, Identität.

Statt Ausreden: Möglichkeiten schaffen

Und dann kommt das große Thema Zeit. Ja, Begegnungen brauchen Raum und Zeit – und oft höre ich die Sorge: "Dann schaffen wir unseren Stoff nicht." Ich finde, wir sollten nicht länger fragen, ob etwas möglich ist, sondern wie wir es möglich machen können. Lasst uns Wege finden, Inhalte zu verbinden, Kompetenzen statt reinen Prüfungsstoff in den Mittelpunkt zu stellen.

Ich wünsche mir, dass wir alle – Eltern wie Kolleg*innen – wieder stolz sagen können: Ja, Nachbarschaft und Sprache gehören zu unserer DNA. Nicht nur auf dem Papier, sondern im Alltag, in der Haltung, im Herzen bei jeder/m einzelne/n SCHKOLAner*in.

Es gibt viele gute Gründe, warum frühfremdsprachliches Lernen sinnvoll ist – und längst auch wissenschaftlich belegt. Hier sind die wichtigsten Vorteile zusammengefasst:

1. Sprachen lernen wie die Muttersprache
Kinder im Vorschul- und Grundschulalter lernen Sprachen intuitiv, spielerisch und ohne Hemmungen – ähnlich wie ihre Erstsprache. Sie imitieren Laute, verinnerlichen Grammatik durch Wiederholung und haben keine Angst vor Fehlern. Später im Leben fällt das deutlich schwerer.

2. Bessere Aussprache und Hörverständnis
Je früher ein Kind mit einer Fremdsprache in Kontakt kommt, desto besser ist in der Regel seine Aussprache und sein Sprachgefühl. Die Lautbildung wird „mitgelernt“, bevor sich die Artikulation auf die Muttersprache „festgelegt“ hat.

3. Kognitive Vorteile
Früh bilingual oder mehrsprachig aufwachsende Kinder entwickeln oft bessere:

- Problemlösefähigkeiten
- Konzentrationsfähigkeit
- Kreativität
- Gedächtnisleistungen

Sie lernen, zwischen zwei Sprachsystemen zu wechseln – das stärkt auch das abstrakte Denken.

4. Kulturelle Offenheit und Empathie
Frühzeitiger Kontakt mit anderen Sprachen fördert Neugier und Toleranz. Kinder entwickeln ein Gefühl dafür, dass es unterschiedliche Sichtweisen und Lebensformen gibt. Das macht sie offener für andere Kulturen – eine Schlüsselkompetenz in einer globalisierten Welt.

5. Mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit Neuem
Wer früh die Erfahrung macht, sich auch in einer anderen Sprache verständlich machen zu können, gewinnt Sicherheit und Mut – nicht nur sprachlich, sondern auch sozial.

6. Langfristige Vorteile in Schule, Beruf und Gesellschaft
Früh begonnene Sprachkenntnisse lassen sich im Jugend- und Erwachsenenalter viel leichter ausbauen. Wer als Kind schon Kontakt mit Polnisch oder Tschechisch hatte, wird sich später leichter tun – im Studium, im Beruf und im grenzüberschreitenden Alltag.

7. Förderung von Mehrsprachigkeit als Normalität
In unserer Grenzregion ist Mehrsprachigkeit keine Ausnahme, sondern eine Chance. Kinder, die früh damit in Berührung kommen, empfinden den Umgang mit mehreren Sprachen als ganz natürlich – eine Haltung, die auch in Schule und Gesellschaft dringend gebraucht wird.

Auszug aus unserem Konzept:

Nachbarschaft und Sprache

In der SCHKOLA wachsen Kinder und junge Menschen von Anfang an mit der Sprache und Kultur der Nachbarländer Tschechien oder Polen auf. Sie lernen in Begegnungen weltoffen mit Sprache umzugehen.

Die Nachbarsprache wird durchgängig ab der Kinderkrippe bis zur 12. Klasse erlernt. Die Sprachvermittlung erfolgt vorrangig durch Muttersprachler. Das Erlernen der Sprache erfolgt im Unterricht, sowie auch in Alltagssituationen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen (Immersionsmethode).

- SCHKOLA Kita Lückendorf Tschechisch ab 1 Jahr
- SCHKOLA Hartau Tschechisch ab Klasse 1
- SCHKOLA Gersdorf Polnisch ab Klasse 1
- SCHKOLA Ostritz Polnisch ab Klasse 1
- SCHKOLA Oberland Tschechisch ab Klasse 1, Polnisch ab Klasse 10.2

Die SCHKOLA arbeitet sehr eng mit verschiedenen Bildungseinrichtungen in Polen und Tschechien zusammen, die mit uns den trinationalen Schulverbund SCHKOLA bilden. Im SCHKOLA-Alltag finden regelmäßige Begegnungen mit den Partnereinrichtungen statt. Zum einen als Gastgeber und auch als Gast erleben die Kinder und jungen Menschen die Besonderheiten der Dreiländerregion.

Die Angebote sind angepasst an die örtlichen Bedingungen sowie die Altersspezifik und richten sich nach den Interessen der Lernenden. Darüber hinaus werden viele gemeinschaftliche Aktivitäten organisiert, zum Beispiel kulturelle Veranstaltungen, Ausflüge und mehrtägige Exkursionen. Die SCHKOLA ermöglicht den Lernenden einen Aufenthalt im Ausland.

Die Mitarbeitenden der SCHKOLA bilden ein internationales und interkulturelles Team. Es finden regelmäßige Treffen des Schulverbundes SCHKOLA zur Planung, Organisation und Reflexion statt, um den verschiedenen Lernsystemen der drei Länder gerecht zu werden.

Durch das aktive Einbeziehen von Familien werden Grenzen überwunden. Die SCHKOLA bietet und ermöglicht Sprachkurse, gemeinsame Veranstaltungen, u.v.m.

Das Besondere ist, dass sich diese Aspekte an unseren allgemeinbildenden Schulen im speziell für die SCHKOLA anerkannten Unterrichts- und Prüfungsfach „Nachbarschaft und Sprache“ wiederfinden.

Ute Wunderlich

Ausgewählte Quellen zum Vertiefen:

goethe.de/prj/dlp/dlapi/v1/index.cfm?endpoint=%2Ftlm%2Fdownload&file_ID=1939&tlm_ID=796

goethe.de/ins/nz/de/spr/unt/21115924.html

stiftung-lernen.de/downloads/FFF5_Konferenzband2021.pdf

fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK_Bremen/Handreichung_Elsner_Wedewer_Fremdsprachen.pdf

SCHKOLA Allgemein

13.06.2025	Tag der offenen Tür SCHKOLA Lückendorf
20.06.2025	Abschlussfeier Haupt- und Realschulabschluss
21.06.2025	Abschlussfeier Abitur
09.08.2025	Schuleinführung
14.09.2025	Tag der offenen Tür SCHKOLA Gersdorf
27.09.2025	SCHKOLA Bildungskongress „spielend lernen“
25.10.2025	Tag der offenen Tür SCHKOLA Ostritz
08.11.2025	Tag der offenen Tür SCHKOLA Hartau
15.11.2025	Tag der offenen Tür SCHKOLA Oberland

SCHKOLA Hartau

06.06.2025	Begegnung aller Klassen am Kristyna See
18.-20.08.2025	Teamaktion mit der Jugendberatung Zittau für die Klassen 4-6
28.+29.08.2025	Medienprojekt Klasse 6 „Verzockt und versunken“
01.+02.09.2025	Fahrradprüfung Klasse 4
02.09.2025	ADAC Verkehrsprojekte: „Achtung Auto“ für Kl.5 + „Achtung Ampel“ für Kl. 1
16.09.2025	ADAC Verkehrsprojekt: „Achtung Fahrrad“ für Klasse 2+3
01.+02.10.2025	Medienprojekt Klasse 4 „Kinderleicht durchs Internet“
25.10.2025	Herbstputz
24.11.2025	Jazz Konzert im Kronenkino Klassen 1-3

SCHKOLA Gersdorf

14.09.2025	Tag der offenen Tür
August/ September	Schwimmen Klasse 2 und 3
13.-17.10.2025	Schließzeit
21.+22.10.2025	Medienprojekt Klasse 3 und 4 (Internetführerschein)
04.+05.11.2025	Medienprojekt Klasse 5 und 6 (#EduBreakout)

SCHKOLA Ostritz

04.-06.06.2025	Exkursion Majas
02.-06.06.2025	Exkursion Mäxe
06.06.2025	Besuch der Jury für „Unser Dorf hat Zukunft“
13.06.2025	Abschlussfeier Klasse 3 und Miras Abschlussfeier
20.06.2025	Abschlussfeier Realschulabschluss
23.-27.06.2025	Klassenfahrt Helios
25.06.2025	Sommerfest
27.06.2025	Zeugnisausgabe
21.07.-08.08.2025	Schließzeit
07.-08.08.2025	Musicalprobe für Schuleintritt am Vormittag
20.-22.07.2025	SCHKOLA Ostritz feiert 20 Jahre
29.09.2025	Apfelfest
25.10.2025	Tag der offenen Tür
24.11.2025	Jazz Konzert im Kronenkino Klassen 1-3

SCHKOLA ergodia

27.-28.09.2025	Oberlausitzer Karrieretage

SCHKOLA Lückendorf

03.06.2025	Wir feiern unsere Kinder! - Kindertage im „Zwergenhäus, I"
13.06.2025	Familienfest /Tag der offenen Tür ab 15.30 Uhr
19.06.2025	Begegnungstag
20.06. 2025	Zuckertütenfest
21.07.-08.08.2025	Schließzeit

SCHKOLA Oberland

04.06.2025	Begegnung Freddie & Hank
05.06.2025	Begegnung Conni & Rudi
12.06.2025	Pragfahrt der Klasse 3
16.-19.06.2025	Karo Exkursionswoche
20.06.2025	Abschlussfeier RS, HS
21.06.2025	Abiball
25.-27.06.2025	Paula Exkursionswoche
27.06.2025	Zeugnisausgabe
15.09.2025	Begegnung Conni-Gruppe
17.09.2025	Begegnung Conni-Gruppe
22.09. - 23.09.2025	Begegnungstage Freddie, Conni, Rudi
24.11. - 25.11.20205	Begegnungstage Freddie, Conni, Rudi

Traineeprogramm 2025 II. Halbjahr und Schuljahr 2025/26

18.06.2025	16:00 bis 17:00 Uhr	VIKO oder SCHKOLA ergodia	Vorbereitung Portfolio/ Kolloquium (für alle, die abschließen wollen)
06.08.2025	15.00 bis 16.00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Einführung in das Traineeprogramm für alle neuen Mitarbeiter*innen
14.08.2025	8.30 bis 14.00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Von der Jahresplanung zur Stundenplanung
20.08.2025	8:30 bis 14:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Arbeitstechniken
27.08.2025	14.00 bis 18.00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Kolloquium
28.08.2025	14.00 bis 18.00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Kolloquium
08.09.2025	8.30 bis 14.00 Uhr	SCHKOLA Lückendorf	Partizipation
02.10.2025	8.00 bis 14.00 Uhr	SCHKOLA Gersdorf	Waldpädagogik
11.11.2025	8.30 bis 14.00 Uhr	SCHKOLA Hartau	Raum als dritter Pädagoge
10.12.2025	8.30 bis 14.00 Uhr	SCHKOLA Ostritz	Heterogenität und Differenzierung
15.01.2026	9.00 bis 14.30 Uhr	SCHKOLA Oberland	Nachbarschaft und Sprache
04.02.2026	9.00 bis 14.30 Uhr	SCHKOLA ergodia	Leistungsermittlung-/ Leistungsbewertung
05.02.2026	8:30 bis 14:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Arbeitstechniken
09.03.2026	8.00 bis 14.30 Uhr	KIEZ	Exkursionen, GO-Kurse, Lager, Teambildung,... in der SCHKOLA
26.08.2026	14.00 bis 18.00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Kolloquium
27.08.2026	14.00 bis 18.00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Kolloquium

Wenn’s beim Biss in den Apfel plötzlich juckt – Kreuzallergien verstehen

Tipps und Infos aus eurer SCHKOLA Ernährungspraxis

„Ich dachte, ich vertrage Äpfel – bis der Juckreiz kam …“ Kreuzallergien können im Alltag ganz schön nerven, vor allem, wenn man nicht mal weiß, dass man eine hat. Als angehender Diätassistent der SCHKOLA ergodia habe ich mich damit beschäftigt, wie solche Reaktionen entstehen – und was hilft, um sie besser in den Griff zu bekommen.

SCHKOLA Praxis Kreuzallergien sind eine häufige, aber oft unerklärte Ursache für Beschwerden, die viele Menschen betreffen – vor allem diejenigen, die gegen Pollen allergisch sind. In diesem Artikel erfährst du, was Kreuzallergien sind, wie sie entstehen und was du tun kannst, wenn du betroffen bist. Vielleicht hast du schon einmal bemerkt, dass du nach dem Verzehr eines Apfels, einer Karotte oder sogar einer Melone plötzlich Juckreiz im Mund oder Schwellungen verspürst. Diese Reaktionen können auf eine Kreuzallergie hindeuten. Doch was genau passiert hier im Körper?

Was sind Kreuzallergien?

Kreuzallergien entstehen, wenn das Immunsystem auf Eiweiße reagiert, die sowohl in Pollen als auch in bestimmten Lebensmitteln vorkommen. Das Immunsystem verwechselt diese Eiweiße mit denen von Pollen und löst eine allergische Reaktion aus, obwohl die Lebensmittel eigentlich keine "klassischen" Allergene sind. Diese Reaktionen sind besonders häufig bei Menschen, die gegen bestimmte Pollenarten wie Birken-, Gräser- oder Beifußpollen allergisch sind. Das bedeutet, dass jemand, der gegen Birkenpollen allergisch ist, auch auf Nahrungsmittel wie Äpfel, Karotten oder Sellerie reagieren kann, weil die Eiweiße dieser Lebensmittel denen der Birkenpollen sehr ähnlich sind.

Mögliche Kreuzallergien – Übersicht

Existieren Allergien auf…	Vorsicht bei Verzehr von…
Pollen von frühblühenden Bäumen: z. B. Birke, Hasel, Erle, Esche, Rotbuche, Sellerie, Beifuß, Hainbuche	**Frisches Obst wie Stein-/Kernobst:** z. B. Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Nektarinen, Erdbeeren, Pflaumen **Nahrungsmittel:** z. B. Mandeln, Nüsse, Karotten, Soja
Getreidepollen: z. B. Gerste, Dinkel, Mais, Reis, Weizen, Hirse, Hafer, Roggen	**Nahrungsmittel:** z. B. Getreidemehl, Weidelgras
Gräserpollen: z. B. Wildgräser, Ruchgras, Knäuelgras, Raygras, Wiesenrispengras	**Nahrungsmittel:** z.B. rohe Kartoffeln, Erbsen, Kiwis, Tomaten, Melonen, Hülsenfrüchte **Getreide:** z. B. Roggen, Gerste, Weizen, Hafer

Wie äußern sich Kreuzallergien?

Die Symptome einer Kreuzallergie sind in der Regel mild, aber sie können unangenehm sein. Meistens treten sie sofort nach dem Verzehr eines bestimmten Lebensmittels auf. Häufig wird ein Juckreiz im Mund, Rachen oder auf den Lippen bemerkt. Manchmal schwillt die Zunge oder der Rachen an, was das Schlucken erschwert. In einigen Fällen kann es auch zu Hautausschlägen oder Rötungen kommen, die wie bei anderen Allergien auf die Überreaktion des Immunsystems zurückzuführen sind. Diese Beschwerden sind in der Regel harmlos und verschwinden nach kurzer Zeit wieder, können aber für Betroffene störend sein.

Warum treten Kreuzallergien auf?

Obwohl Kreuzallergien sehr weit verbreitet sind, sind sie häufig nicht sofort erkennbar. Viele Menschen wissen gar nicht, dass ihre Beschwerden auf eine Kreuzallergie zurückzuführen sind, und schieben die Symptome auf etwas anderes. Wenn du nach dem Verzehr bestimmter Lebensmittel regelmäßig Symptome bemerkst, die du mit Pollen in Verbindung bringen kannst, ist es ratsam, dies mit einem Arzt oder einer Ärztin zu besprechen. Ein Allergietest kann helfen, die genaue Ursache festzustellen und Klarheit zu bringen.

Was kann man tun, wenn man betroffen ist?

Für viele Betroffene gibt es eine gute Nachricht: Kreuzallergien lassen sich häufig durch einfache Maßnahmen im Alltag lindern. Ein wichtiger Schritt ist es, bestimmte Lebensmittel in rohem Zustand zu meiden, da viele Reaktionen auf frische Obst- und Gemüsesorten auftreten. Das Kochen oder Erhitzen von Lebensmitteln kann die allergieauslösenden Eiweiße zerstören, sodass die Beschwerden oft nicht mehr auftreten. Es kann auch helfen, ein Ernährungstagebuch zu führen, in dem du notierst, welche Lebensmittel dir Probleme bereiten, und so leichter Muster erkennen kann.

Timon (D28, Auszubildender Diätassistent)

Quellenangaben und Literaturliste bei SCHKOLA ergodia, Fachbereich Diät

Bildquellenverzeichnis:
Abb. 1: https://www.gesundheitswissen.de/gesundleben/gesundheitsprobleme/allergien/kreuzallergie/ (abgerufen am 08.05.2025).
Abb. 3: https://www.canva.com

Didacta 2025 #STIER

Vom 11. Bis zum 14. Februar durften wir die didacta in Stuttgart besuchen.

SCHKOLA Schulverbund Bei eisiger Kälte ging es früh um 7 in Zittau los. Unsere Reisegruppe bestand vorerst aus Nicole (SCHKOLA Geschäftsleitung), Maria und Thomas (SCHKOLA Lückendorf) und Franzi (SCHKOLA ergodia). In Neugersdorf ist dann Dani (SCHKOLA ergodia) zugestiegen.

Bis Dresden ging es also nun zu fünft bei bester Laune weiter. Dort angekommen und einige Kaffee später vervollständigten Birgit und Nina (SCHKOLA Ostritz) sowie Leona (SCHKOLA Gersdorf) unsere Runde. Über Leipzig führte unser Weg dann, begleitet von diversen Erfrischungen (Danke, Maria), nach Stuttgart. Im Hotel angekommen gab es eine kleine Verschnaufpause, bevor wir uns zum Abendessen in die Stuttgarter Innenstadt aufmachten.
Der erste Messetag begann mit einem ausgiebigen Frühstück und pünktlich um 10.00 Uhr erreichten wir das Messegelände.

Es war überwältigend.

700 Aussteller auf 60.000 Quadratmetern, verteilt auf 5 gigantische Hallen; Innovationen, Produkte und Dienstleistungen. Wir waren acht von etwa 60.000 Besucherinnen und Besucher. Eine Auswahl der „richtigen“ Veranstaltungen hatten wir bereits im Vorfeld getroffen, was bei rund 1.800 Veranstaltungen gar nicht so einfach war. Entsprechend der drei Themenbereichen Frühe Bildung, Schulische/Außerschulische Bildung und Berufliche Bildung/myQ-Qualifizierung haben wir uns also aufgeteilt und sind in Kleingrüppchen losmarschiert.
Überall gab es jederzeit die Möglichkeit sich spontan noch in laufende Veranstaltungen und Seminare zu setzen. Der Tag ist wie im Flug vergangen.
Am Donnerstag kannten wir uns ja schon aus auf dem Gelände, so dass dieser Tag genutzt werden konnte, um ganz gezielt Stände zu besuchen oder sich anzuschauen, was die anderen am Vortag als unbedingt sehenswert angepriesen hatten. Auch Tag zwei wurde also voll umfänglich genutzt.

An den Abenden wurde es gemütlich und in Gruppen stand entweder Musicalbesuch oder einfach quatschen in der Kneipe an. Jeweils so, dass man am nächsten Tag nicht wusste, ob der Muskelkater vom Laufen oder vom Lachen kam.

Den Freitag verbrachten wir dann wieder im Zug und konnten abends wieder daheim bei unseren Lieben sein.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir hier ein wirklich besonderes Erlebnis geboten bekommen haben. Der intensive Austausch zwischen den Häusern, das Zusammenkommen mit Kollegen aus den verschiedenen Bereichen, die gemeinsam verbrachte Zeit und die Tatsache, dass wir wirklich eine großartige Gruppe waren, lässt uns gern und dankbar auf diese 4 intensiven Tage zurück blicken.

Franzi Kettner

Wie dick ist der Baum? David, hilf mir mal!

Unser Waldtag im Februar stand unter dem Thema „Wir messen“.

SCHKOLA Ostritz Was kann man alles im Wald messen? Womit können wir messen? Das waren unsere ersten Fragen im Vorbereitungs- und Einleitungsgespräch zu unserem Waldausflug. Viele verschiedene Messgeräte in unterschiedlichen Längen brachten die Kinder von zu Hause mit: ein Rollbandmaß, einen Zollstock, ein Schneidermaß. Da sagte ein Kind plötzlich Schmiege und ein anderes Kind Gliedermaßstab. Schnell waren wir im Austausch über Begriffe für Messgeräte von früher und heute. Und die Kinder erzählten von vielen Momenten, in denen sie mit Opa, Vati oder anderen Erwachsenen das Messen angewandt hatten.

Im Wald gingen dann alle schnell zur Sache. Da lag ein umgebrochener Baum. Es gab viele Äste und Stöcke, Grashalme und Blätter, Steine und Erdhügel. Eine Jungengruppe vermaß sogar den ganzen Weg vom Basislager bis zum Treffpunkt an der Straße. Die Messwerte wurden notiert. Viele Bäume zogen schnell die Bäuche ein, denn ihr Umfang wurde gemessen. Und Rosa wollte unbedingt herausbekommen, wie dick ihr Baum war. Da kam David mit seinen langen Armen gerade recht. Er bildete die Grenze rechts und links und Rosa legte ihren Zollstock zwischen seinen Händen an. Toll! Das Ergebnis notierte sie sichtlich zufrieden in ihrem Waldtagebuch. Und David und ich hatten etwas zu Lachen.

Toll, wie viele Möglichkeiten der kleine Bader Busch in Ostritz hergibt für unsere Kinder. Bis bald!

Annett Leistner

SCHKOLA - Schüler – von mini-klein bis kurz vor dem Abschluss

Wie ich einen Tag mit allen Alters- und Lerngruppen verbringen konnte.

SCHKOLA Ostritz Mitten im grauen, vernieselten Herbst trug es sich zu, dass einige des Pädagogen-Teams sich krankmelden mussten. So hatte ich den ganzen Tag voll mit Vertretungen geplant.

Ich startete in der Mira-Lerngruppe 4.-6. Klasse und durfte einen von Schülerinnen und Schülern organisierten und durchgeführten Morgenkreis mit Lernspielen erleben. Wir genossen im Anschluss das köstlich vorbereitete Frühstück hier in der Schule und ließen es uns schmecken. Danach musste ich schnell umschalten für eine Lernzeit in der 1.-3. Klasse, wo die Kinder an Grundaufgaben der Mathematik und Deutsch arbeiteten. Ich war im Raum und gab Hilfestellungen und Erklärungen. Das selbstorganisierte Arbeiten mit allen Materialien wird von Beginn an praktiziert – das ermöglicht einen schnellen und unkomplizierten Einsatz in einer Lerngruppe als Begleiterin. Eine weitere große Lernzeit verbrachte ich mit einem anderen Teil der 4.-6. Klasse im Fach Gewi – dort werden die Fächer Geografie, Geschichte, Ethik, Gesellschaftskunde und Sachunterricht fächerverbindend unterrichtet. Mit dem vorbereiteten Fachplan des erkrankten Kollegen konnten alle losarbeiten. Die Kinder lösten in Kleingruppen die Aufgaben und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Während einer Pausenaufsicht hatte ich dann jede Menge Spaß mit den 7-9ern auf dem Schulhof und als vorletzte Station waren die 10er an der Reihe. Sie bereiten sich gemeinsam auf Gelingens-Nachweise und auf Einsprechthemen für ihre Prüfung vor. Ich kam leider 3- 4 Minuten zu spät. Als ich den Raum betrat, war es still und alle arbeiteten konzentriert an den Lerninhalten. Auch sie unterstützten sich gegenseitig bei der Bewältigung der Aufgaben und das Lernen in Peergroups ist nicht nur für das soziale Miteinander gut. Man lernt voneinander – wiederholt selbst, denkt über Lösungen nach, tauscht sich kritisch aus – und man lebt miteinander – sieht nicht nur sich selbst, gibt Schwächen zu, lässt anderen an der eigenen Stärke teilhaben, sieht, dass das WIR stärker ist! Als ich dann in das Haupthaus zurückkehrte, sah ich einige suchende Eltern mit sehr kleinen Kindern. Sie wollten zum „Guck mal rein“ Angebot, welches für Kindergarten-Kinder ab ca. 3 -6 Jahren und Eltern gedacht ist, die die SCHKOLA kennenlernen wollen. Ich konnte sie in den richtigen Raum begleiten, wo Angelika Wichary schon alles wunderbar einladend hergerichtet hatte.

Erschöpft vom Tag und ausgesprochen glücklich trat ich meinen Heimweg an. Ich dachte: „So klein fängt es bei uns im Haus an, so gut meistern sie gemeinsame Lern- und Entdeckerjahre und so groß und selbstständig werden sie bis zum Abschluss!“

Unter allen Herausforderungen, Baustellen und dem Feilen am Konzept war und bin sehr stolz und glücklich auf das Team und die Kinder dieser SCHKOLA. Ein gemeinsamer Lernort für Kinder der Klassen 1 bis 10 ist ein wahrer Schatz!

Birgit Deckwart

Gemeinsam weiterdenken: SCHKOLA-Konzepttag am 07. März 2025

Der SCHKOLA-Konzepttag am 07. März 2025 war: ein Tag des Miteinanders, der Perspektiven und des Austauschs. SCHKOLAner*innen aus allen Bereichen und Einrichtungen der SCHKOLA trafen sich, um das weiterzudenken, was uns vereint – unser gemeinsames Verständnis von Bildung, Entwicklung und Verantwortung – von SCHKOLA. Es wurde diskutiert, geplant und gelacht – und vor allem: es wurde gestaltet. Die Ergebnisse dieses Tages zeigen, wie lebendig und zukunftsgerichtet unsere SCHKOLA-Gemeinschaft ist.

SCHKOLA Schulverbund Am 07.03.2025 fand der SCHKOLA-übergreifende Konzepttag statt – ein Tag, an dem alle SCHKOLAner*innen aus allen Einrichtungen und Bereichen zusammenkamen, um gemeinsam SCHKOLA weiterzuentwickeln.

Was machen SCHKOLAner zum Konzepttag?
Ein Konzepttag ist ein Tag, an dem das pädagogische und organisatorische Konzept der SCHKOLA gemeinsam überdacht, weiterentwickelt und verfeinert abgestimmt wird. Die Idee: durch Beteiligung aller Perspektiven – aus Kita, Grundschule, Oberschule, Gymnasium, Berufsfachschule, Verwaltung, Objektmanagement – das gemeinsame Verständnis und die Qualität unserer Arbeit zu stärken.

Organisiert wurde der Tag durch ein Projektteam, bestehend aus je einer Vertreterin oder einem Vertreter jedes Hauses und Bereichs. In mehreren Vorbereitungstreffen sammelten sie Themenwünsche und Anliegen, aus denen acht thematische Arbeitsgruppen entstanden. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Mitwirkende im Projektteam für das konstruktive und zielführende Miteinander!

Zum Auftakt gab es einen spannenden Inputvortrag zum Thema Cyber Awareness von Adam Bartusiak sowie konkrete Hinweise zur IT-Sicherheit in der SCHKOLA durch Björn und Niklas.

Im Anschluss arbeiteten alle SCHKOLAner in folgenden Interessengruppen:

WFOT-Zertifizierung
In dieser Gruppe arbeiteten Dani und Franzi aus der SCHKOLA ergodia besonders intensiv. Die WFOT-Zertifizierung ist ein international anerkanntes Gütesiegel für die Ausbildungsqualität im Bereich Ergotherapie. Ziel war es, die erforderlichen Unterlagen weiterzuentwickeln, um die Zertifizierungsphase weiter voranzutreiben. Mit großem Engagement wurde an der Professionalisierung des Ausbildungsgangs gearbeitet. Ein wichtiger Schritt für die Fachlichkeit in der Berufsfachschule.

Konzeption des Bauhofs
Unter Leitung von Toralf und Björn traf sich das Team des Objektmanagements. Es wurde über die Struktur und zukünftige Ausrichtung des Bauhofs beraten. Neue Arbeitskleidung wurde anprobiert. Die Teamberatung wurde terminiert, eine feierliche Eröffnung des Bauhofs geplant. Die Arbeitsgruppe hat somit zentrale Weichen für einen funktionierenden Bauhof gestellt.

Fremdsprachen - Nachbarschaft & Sprachen
Lernbegleiter*innen tauschten sich über Methoden des Fremdsprachenlernens und die Zusammenarbeit mit Partnerschulen aus. Es wurden gute Beispiele aus der Praxis geteilt, ebenso wie Herausforderungen identifiziert. Fördermöglichkeiten wurden besprochen, ein „Projektmanager“ für diesen Bereich als wünschenswert herausgearbeitet. Auch im Blick: einen guten sprachlichen Übergang von der SCHKOLA Hartau zur SCHKOLA Oberland gestalten.

Workflows in der Verwaltung
Im Fokus stand das neu eingeführte Buchhaltungsprogramm. Die Arbeitsgruppe tauschte sich über die damit verbundenen Prozesse und Workflows aus. Erste Buchungen wurden testweise durchgeführt, erste verbindliche Abläufe vereinbart. Ziel ist es, klare und effiziente Abläufe im Verwaltungsbereich zu schaffen.

Lernstandseinschätzungen SCHKOLA-übergreifend
Diese Gruppe befasste sich mit den unterschiedlichen Formaten und Vorgehensweisen zur Lernstandserhebung in den Häusern. Bereits im November wurden zur Jahresklausur in Seifhennersdorf erste Grundlagen gelegt, die nun weiterentwickelt wurden. Es wurde diskutiert, wie ein einheitlicheres Bild entstehen kann. Eine Einladung zur „Feierabend-Pädagogik“ soll weiteren Austausch fördern. Ziel ist eine transparente und vergleichbare Information zur Lernentwicklung an allen SCHKOLA Standorten.

Inklusive SCHKOLA – ein Selbstverständnis
Wie selbstverständlich ist Inklusion wirklich in der SCHKOLA? Diese Frage stellte sich die Gruppe anhand provokanter Thesen. Der Austausch zeigte, dass es bereits viele gute Ansätze gibt – aber auch deutliche Herausforderungen. Der Wunsch nach mehr systematischer Vernetzung wurde deutlich. Eine Idee: Ein/e Inklusionsbeauftragter/e pro Standort. Auch ein Materialpool und mehr Vernetzung untereinander soll entstehen.

Nachhaltigkeit & Waldpädagogik
Die Gruppe unternahm einen aktiven Waldgang mit praktischen Aufgaben. Methoden der Waldpädagogik in verschiedenen Altersgruppen wurden vorgestellt und selbst erlebt. Ziel ist es, diese Methoden stärker in den Alltag zu integrieren. Die Idee: Nachhaltigkeit durch Erleben begreifbar machen. Ansätze der Waldpädagogik sollen nun an weiter erprobt und verbreitet werden.

Naturwissenschaften – vernetzt bleiben
Hier kamen Lernbegleiter*innen der Naturwissenschaften aus allen Standorten zusammen. Sie analysierten den aktuellen Stand und diskutierten, wie vernetztes Arbeiten gelingen kann – insbesondere im Aufbau der Lerngruppen 4-6 in Hartau und Gersdorf. Ein neuer gemeinsamer Termin wurde vereinbart. Ziel ist es, voneinander zu profitieren und längerfristig ein stabil vernetztes Miteinander aufzubauen.

Fazit

Der Konzepttag 2025 hat einmal mehr gezeigt, wie wertvoll der gemeinsame Blick über den eigenen Bereich hinaus ist. Es wurde nicht nur gearbeitet, sondern auch zugehört, mitgedacht und neue Perspektiven eröffnet. Viele Ideen gehen nun in die nächste Runde – und der Weg der SCHKOLA als Bildungsort mit Zukunft setzt sich fort.

Maria Zimmer

Gedichte, KI und kreative Köpfe – Die Nicos erkunden Lyrik

Die Nicos tauchten in die Welt der Gedichte ein und testeten auch, was Künstliche Intelligenz beim Dichten leisten kann. Dabei zeigte sich: Kreativität braucht nicht nur Regeln, sondern auch Köpfchen – und das haben die Nicos reichlich bewiesen.

SCHKOLA Gersdorf In den letzten Wochen beschäftigten sich die Nicos mit Lyrik. Dabei lernten sie auch verschiedene Formen von Gedichten ohne Reimen kennen – Haiku, Elfchen, Rondell und Schneeballgedichte. Und sie probierten sich im Schreiben dieser aus.

Es kam auch die Frage auf, wozu wir das brauchen, das macht doch sowieso in ein paar Jahren alles die KI. Neben dem Argument, dass das Lesen und Schreiben von Gedichten auch eine Form des Selbstausdrucks sein können, schauten wir uns daraufhin an, was die KI ChatGPT so kann.

Eine Schülergruppe gab als Stichwort „Waldtag der Nicos“ ein. Das ist das Ergebnis:

Waldtag der Nicos

Ein Tag im Grünen, voller Freude,
Die Nicos ziehen in den Wald, ganz heute.
Mit Lachen, Spielen, Spaß im Gepäck,
Entdecken sie das Abenteuer, Stück für Stück.
Die Sonne strahlt durch Blätterdach,
Der Wald ist groß, so schön und wach.
Sie sammeln Pilze, hören das Lied
Der Vögel, die im Geäst fliegen und ziehen.
Blätter rascheln, Bäche plätschern leis,
Hier fühlt sich jeder Tag wie ein kleiner Preis.
Mit Freunden, Natur und viel Fantasie,
Der Waldtag der Nicos – das ist pure Magie!

Eine andere Gruppe gab genauer passende Wörter, die wir vorher als Blitzlicht zum Waldtag gesammelt hatten, bei ChatGPT ein und dazu einmal das Wort HAIKU, einmal ELFCHEN, einmal RONDELL.

Ein Haiku ist ein japanisches Kurzgedicht meist zu Naturthemen, bestehend aus drei Zeilen mit 5 – 7 – 5 Silben.

Hier ist das Ergebnis der KI:

Der Waldtag der Nicos, so schön und fein,
Laut und leise, im Sonnenschein.
Die Bäume flüstern leis im Wind,
Ein Abenteuer, das jeder find't.
Lautes Lachen, fröhlich und frei,
Gemeinsam sind wir dabei.
Doch auch die Stille, sanft und sacht,
Hat uns im Wald viel Freude gebracht.
Haiku, ruft der Wald, so laut und klar
Ein Tag voller Spaß, wunderbar!
Nicos, wir danken dir,
Für diesen Tag im Wald hier.

Hier ist im Gegensatz dazu ein Haiku, dass zwei Schüler dichteten zum Waldtag.

Waldtag der Nicos
Amphibien in dem Teich
Wir waten im Sumpf.

(Fabio mit Manja)

Scheinbar kennt die KI die Gedichtform HAIKU nicht oder es gab einen Eingabefehler. Denn als Ergebnis gab es von der KI keinen Vorschlag, der sich an die Form des Haikus hält. Sondern das Wort Haiku wurde als eine Art Begrüßungsformel in ein „normales“ Reimgedicht eingebaut. Bleibt die Frage, wie und was die Schüler auf welche Weise der KI an Input gaben. Zumindest stellten sie jedoch fest, dass man die KI bedienen können muss, also damit umgehen können muss. Und natürlich auch Vorwissen braucht, um kritisch betrachten zu können, ob das Ergebnis den Erwartungen, Ansprüchen und Normen, Vorstellungen entspricht. Über das KI – Haiku mussten wir jedenfalls laut lachen, wussten wir doch, was wir eigentlich haben wollten. Ein schöner Lerneffekt.

Das Gleiche probierten wir mit Elfchen:

Ein Elfchen ist ein Kurzgedicht, bestehend aus 11 Wörtern in 5 Zeilen mit jeweils einer bestimmten Anzahl Wörter:

erste Zeile - ein Adjektiv,
zweite Zeile häufig Nomen und Artikel,
dritte Zeile – was macht/ erlebt/... das Nomen (3 Wörter)
vierte Zeile etwas über einen selbst in Bezug auf das Thema (4 Wörter)
fünfte Zeile – ein abschließendes Wort.

Beispiel zweier Schüler:

Toll
Der Waldtag
Frühstück im Sonnenschein
Wir spielen ein Spiel
Stille

(Fabio und Gustav)

Hier ist das Ergebnis der KI:

Waldtag
Sonnig, warm
Lachen, entdecken, spielen
Blätter flüstern leis' im Wind
Freude

Die Anzahl der Wörter stimmt und deren Anordnung. Aber inhaltlich bleibt es doch sehr oberflächig und beachtet auch nicht, welche Wortarten für gewöhnlich in den einzelnen Zeilen verwendet werden.

Auch hier erkannten die Nicos die Grenzen der KI bzw. die Notwendigkeit, doch schon einiges zu wissen und können zu müssen, um gute Ergebnisse zu bekommen und diese kritisch prüfen zu können.

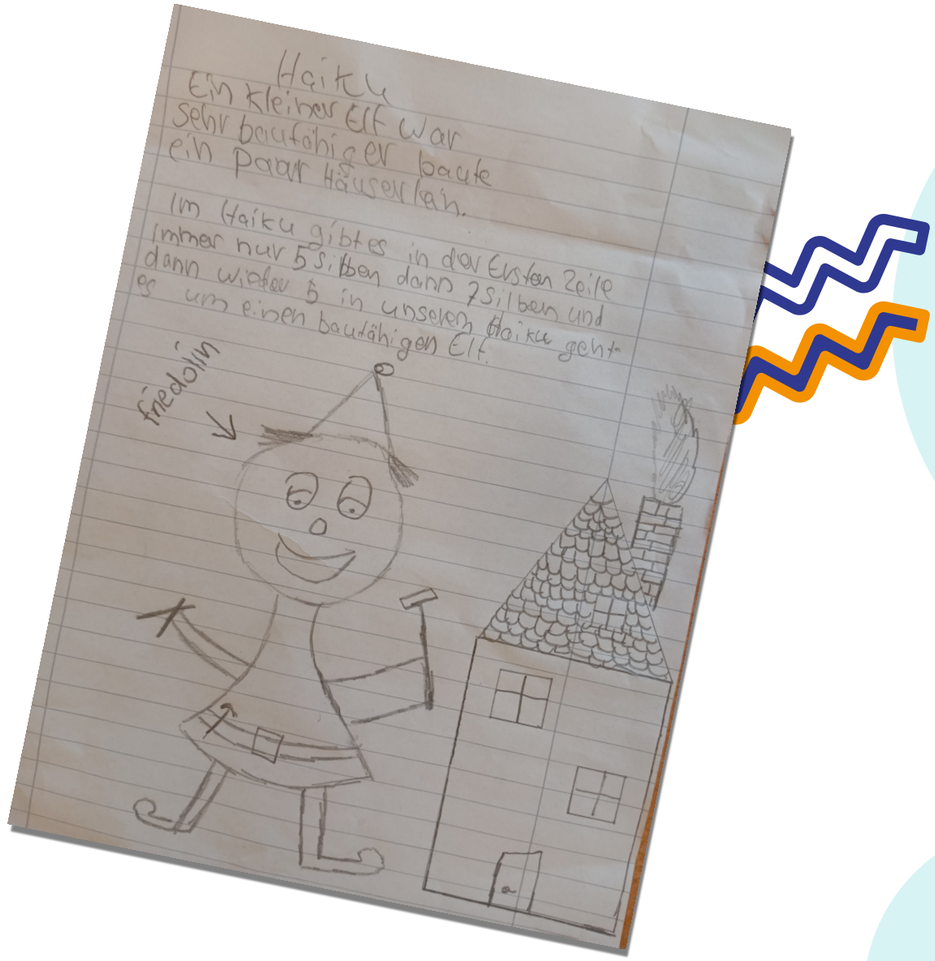
Bei Rondell bekamen die Schüler kein Ergebnis der KI.

Hier nun noch einige andere selbstgedichtete Beispiele der Nicos:

Rondell: (8 Zeilen, Zeile 2,4 und 7 werden wiederholt)

Der Heckenhof
So bunt und schön.
Dort sind wir gern.
Mit Hühnern versehen.
Dort sind wir gern.
Ein Hund namens Kai.
Traktor fahren ist cool.
Dort sind wir gern.
Wir kommen wieder.

(Ellena, Elza, Kim)



Elfchen:

Cool
Das Mountainbiken
Jeder Sprung Power
MTB macht uns Spaß
Cool

(Fabio und Gustav)

Schneeballgedicht: (1,2, 3, 4, 5, 4, 3, 2, 1 Wörter in insgesamt 9 Zeilen)

Feuersalamander
Ist cool
Er hat Warnfarben
Ist ein giftiges Tier
Ist auf der roten Liste
Schwarz gelb seine Farben
Ist ein Schwanzlurch
Denn er
Läuft.

(Alfred, Mika, Simon)

Manja Wenzel

SPIELEND LERNEN

SCHKOLA BILDUNGSKONGRESS

SCHKOLA Bildungskongress – was erwartet dich?

Du hast Lust auf frische Ideen, wie Lernen mehr Spaß machen kann? Dann ist der SCHKOLA Bildungskongress **„spielend Lernen“** genau dein Ding! Hier dreht sich alles um die Frage: **Wie kann Spielen – ob mit Würfeln oder Apps – das Lernen leichter, spannender und wirkungsvoller machen?**

Egal ob digital oder analog, beim Kongress kannst du selbst ausprobieren, mitdiskutieren und neue Methoden kennenlernen, die den pädagogischen Alltag aufpeppen. Ziel ist es, gemeinsam herauszufinden, wie spielerische Ansätze nicht nur motivieren, sondern auch echtes Lernen fördern.

Es wird getüftelt, getestet und ausprobiert – ganz nach dem Motto: **Lernen darf (und soll!)** Spaß machen! Außerdem bekommst du jede Menge Input, um neue Projekte anzustoßen und frischen Wind in deine Bildungspraxis zu bringen.

Also: Komm vorbei, tausch dich aus, lass dich inspirieren – und nimm eine Portion Spielspaß für deinen Berufsalltag mit!

Wie läuft der Bildungskongress ab?

Du hast die Gelegenheit dich für drei verschiedene Workshops anzumelden. Insgesamt werden dir 18 Workshops in 3 Workshoprunden zur Auswahl gestellt. Es ist ein breites Themenfeld rund um Pädagogik im Angebot.

Zusätzlich stehen dir in den freien Minuten (dazwischen oder vielleicht, weil du dich nicht für alle drei Workshoprunden angemeldet hast) die Erlebniswelt mit pädagogischem Labor und zu erwerbenden pädagogischen Materialien zum Inspirieren zur Verfügung.

Für wen ist der Bildungskongress?

Lernbegleiter*innen, Schulbegleiter*innen, Kindheitspädagog*innen, Erzieher*innen, Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Bildungsreferent*innen, Sonderpädagog*innen, Hortner*innen, Heilpädagog*innen, Frühpädagog*innen, Pädagogische Mitarbeiter*innen, Bildungsberater*innen, Ausbilder*innen, Dozent*innen, Auszubilden, Schüler*innen, …

Alle Personen, die im Bildungswesen tätig sind und daran Interesse haben.

Zielgruppe: Kita bis Grundschule

Zielgruppe: Oberschule bis Gymnasium

Zielgruppe: Berufsfachschule

Workshops 1. Runde 10:00 bis 11:30 Uhr

Berufsfrühorientierung Kleine Meister	**Mathewerkstatt: bauen und konstruieren** Waterkant	**Erlebnispädagogik/ kooperative Abenteuerspiele** Erfahrungshorizonte
Schreib- und Erzählwerkstätten Waterkant	**Forschen querbeet** Stiftung Kinder forschen	**Planspiel Gute Schule** Der deutsche Schulpreis
Fremdsprachen spielend (er-)lernen (3-11 Jahre) Petra Zahradníčková	**Rollenspiel & Improvisation – Theater im Unterricht kreativ nutzen** Gerhart Hauptmann Theater Zittau/Görlitz	**Praktische Ernährungsbildung - So lernen Kinder essen** Ernährungswandel
Einstieg in den 3D-Druck Sternenlabor e.V.	**Inklusive Kommunikation im spielerischen Lernalltag** Logopädie „Auf ein Wort“	**Waldpädagogik für Vorschüler*innen** Katja Dollak

Workshops 2. Runde 12:30 bis 14:00 Uhr

Berufsfrühorientierung Kleine Meister	**Mathewerkstatt: bauen und konstruieren** Waterkant	**Erlebnispädagogik/ kooperative Abenteuerspiele** Erfahrungshorizonte
Schreib- und Erzählwerkstätten Waterkant	**Forschen querbeet** Stiftung Kinder forschen	**Planspiel Gute Schule** Der deutsche Schulpreis
Fremdsprachen spielend (er-)lernen (ab 12 Jahren) Petra Zahradníčková	**Rollenspiel & Improvisation – Theater im Unterricht kreativ nutzen** Gerhart Hauptmann Theater Zittau/Görlitz	**Praktische Ernährungsbildung - So lernen Kinder essen** Ernährungswandel
Einstieg in den 3D-Druck Sternenlabor e.V.	**Inklusive Kommunikation im spielerischen Lernalltag** Logopädie „Auf ein Wort“	**Waldpädagogische Methoden und Themen für die Grundschule** Katja Dollak

Workshops 3. Runde 14:30 bis 16:00 Uhr

Berufsfrühorientierung Kleine Meister	**Inklusive Kommunikation im spielerischen Lernalltag** Logopädie „Auf ein Wort“	**Erlebnispädagogik/ kooperative Abenteuerspiele** Erfahrungshorizonte
Mathewerkstatt: bauen und konstruieren Waterkant	**Mathematik spielend lernen** Stiftung Kinder forschen	**Schreib- und Erzählwerkstätten** Waterkant
Einstieg in den 3D-Druck Sternenlabor e.V.	**Planspiel Gute Schule** Der deutsche Schulpreis	**Gemeinsam genießen & lernen - Praxiswissen für die Essbegleitung** Ernährungswandel
Fremdsprachen spielend (er-)lernen (ab 12 Jahren) Petra Zahradníčková	**Waldpädagogische Methoden und Themen für die Grundschule** Katja Dollak	

Informationen im Internet

schkola.de/die-schkola/projekte/schkola-bildungskongress-spielend-lernen

schkola.de/die-schkola/projekte/kongres-schkola-ucime-se-hrou

Informace na v češtině

Wissenswertes

Datum: Samstag,27.09.2025
Ort: SCHKOLA Oberland
Schulstraße 13
02727 Ebersbach-Neugersdorf
Uhrzeit: 8:00 Uhr bis ca. 17:30 Uhr

Dieser Kongress wird gefördert durch das Programm INTERREG Sachsen-Tschechien 2021-2027 mit Unterstützung der Europäischen Union

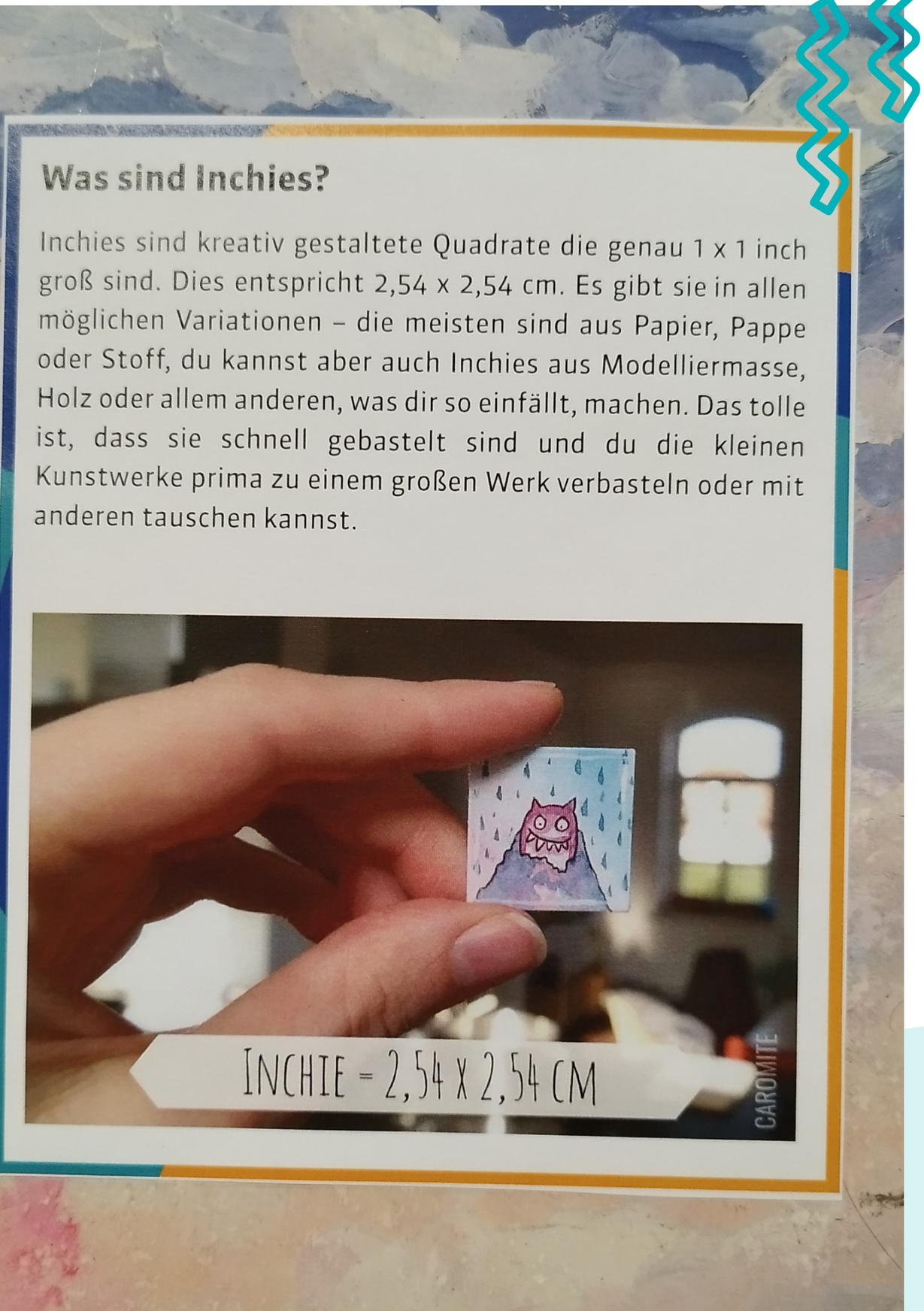
Interreg Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko
Kofinanziert von der Europäischen Union Spolufinancováno Evropskou unií
EUROREGION neisse–nisa–nysa

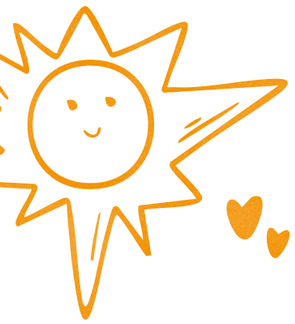
Große Kunst im Mini-Format

Unsere Kunststunde mit Inchies

SCHKOLA Gersdorf In unserer letzten Kunststunde haben wir etwas ganz Besonderes kennengelernt: Inchies! Das sind winzig kleine Kunstwerke im Format von nur 1 x 1 Inch (ca. 2,54 x 2,54 cm). Trotz ihrer Größe können sie viele Farben, Muster und Ideen enthalten – und zeigen, dass große Kreativität keinen großen Platz braucht. Die Nicos aus der SCHKOLA Gersdorf haben mit Begeisterung eigene Mini-Kunstwerke gestaltet. Mit Papier, Farben, Stoff und viel Fantasie entstanden einzigartige kleine Bilder. Die Arbeit an den Inchies hat uns gezeigt, dass auch im Kleinen große Kunst entstehen kann. Am Ende der Stunde haben wir unsere Werke zusammengelegt – so entstand ein beeindruckendes Mosaik aus vielen kleinen Meisterwerken. Eine tolle Erfahrung für alle!

Karolina Hujerová





Frühling in der Panthera

„Überall regt sich Bildung und Streben“,
ach könnt ich das in der Panthera erleben.
Doch man muss genau hinsehen,
dann erkennt man was für tolle Dinge entstehen.

Da zeigt sich Kreativität beim Ausprobieren,
das soll ja bekanntlich besser sein, als nur zu studieren.
Bälle fliegen durch den Raum,
„Keine Angst Elena, es geht nichts kaputt“… DAS wäre ein Traum!

Frühlingshafte Gespräche über Mode, Style und Fortnite sind wichtig,
schulische Inhalte dagegen eher nichtig.
Naja was soll ich machen,
ich entscheid mich in solchen Situationen - lieber fürs Lachen.

Das Vertrauen in den Prozess des Wachsens ist da,
das ist wie beim Frühling _ na klar.
Das Wetter ist ein auf und ab der Temperatur,
so sind auch die Stimmungen von freundlich bis stur.

Doch ihr werdet es zunehmend erkennen,
wir müssen die Sache beim Namen benennen.
Das Gehirn entwickelt sich nicht beim Streamen oder Zocken,
dadurch kann man seine Potentiale - verbocken.

Der Sommer kommt nach dem Frühlingserwachen,
und man kann wieder mehr Sachen draußen machen.
„Zufrieden jauchzet groß und klein.“
Ja so sollte doch jeder Tag im Leben sein.

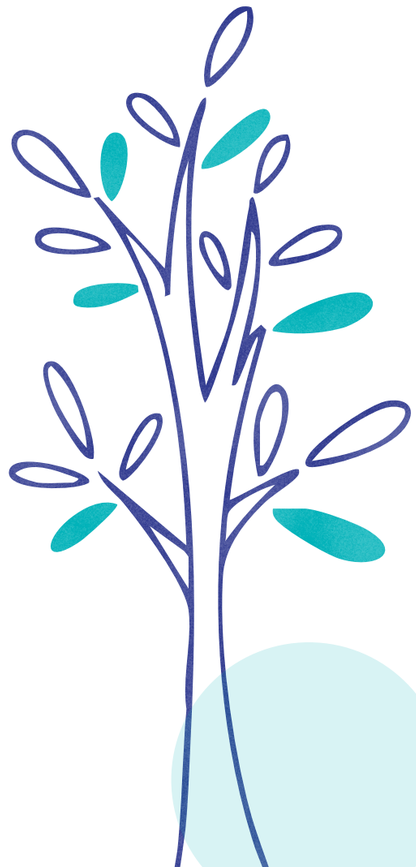
Doch will man wirklich jeden Tag Sonnenschein?
Ich denke das würde auch nicht immer schön sein.
Den Regen würde man vermissen,
also seht es nicht so verbissen.

Egal ob Bildung oder Streben,
lernt weiter was ihr wichtig haltet - für EUER Leben.
Vergesst dabei nicht eure Mitmenschen,
man muss nicht gegeneinander kämpfen.

Lösungen, Kompromisse und Frieden,
das darf in jeder Welt siegen.
So ist es doch egal, welche Jahreszeit herrscht,
wenn man von sich selbst ist genervt.

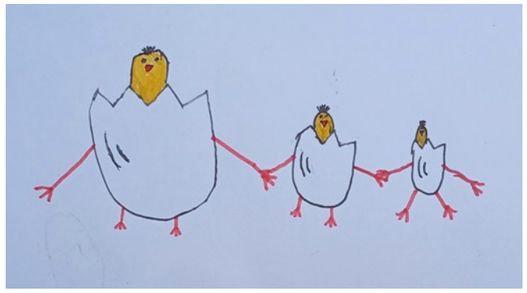
Also schaut, dass es Euch gut geht.
Ich freue mich, wenn mich der ein oder andere versteht.
In der Panthera lernt ihr fürs Leben.
Das kann euch kein Lehrbuch geben

Elena Ruppelt



Tanz der Küken auf dem musikalischen Bauernhof

Wie klingt ein Trekker? Welche Geschichte erzählen uns die Tiere auf einem Bauernhof?



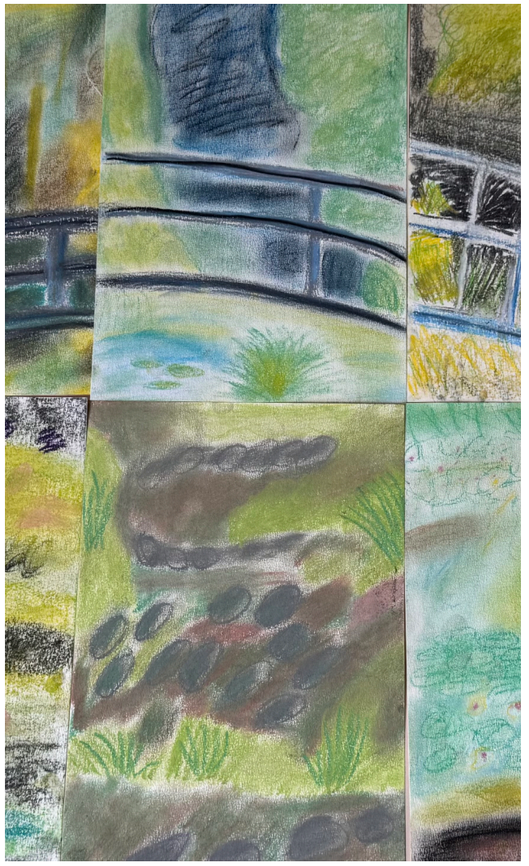
SCHKOLA Hartau Durch die tolle Anregung eines Osterprogramms aus der Grundschule Musik des Friedrich-Verlages hatten wir unterhaltsame Stunden in unserem Musikunterricht der Klassen 1 – 3. Mit flotten Rhythmen und lustigen Liedern ging es durch die Zeit vor dem Osterfest. Das Reisehuhn machte sich auf den Weg. Es wollte auch mal etwas anderes sehen, als immer nur jeden Tag ein Ei zu legen.

Die Kinder hatten Freude am Üben der Rhythmicals für den Trekker und dem Einstudieren des Reiseliedes. Dabei wurde der Wechsel des Taktes von 3/4 auf 4/4 besprochen und erlebt. Auch eine Geschichte gehörte dazu. Sie wurde mit besonderen rhythmischen Textteilen ausgeschmückt und gestaltet. Und Mussorgski ließ mit dem „Tanz der Küken in ihren Eierschalen“ die Fantasie der Kinder zum Malen anregen.

Besonders aufgeregt waren alle, als wir eine Audio-Aufnahme für die Eltern starteten. Hochkonzentriert wurde darauf geachtet, dass es keine störenden Geräusche gab. Die Ergebnisse machen Lust auf mehr!
Annett Leistner

Kreatives Kunstprojekt fördert Teamarbeit und therapeutische Ansätze

Kunst verbindet, inspiriert und heilt. Genau das zeigte ein außergewöhnliches Projekt im Unterrichtsfach „Ergotherapeutische Mittel“, bei dem Schülerinnen und Schüler ihre kreativen Fähigkeiten nutzten, um gemeinsam ein beeindruckendes Gesamtkunstwerk zu schaffen.



SCHKOLA ergodia Im Rahmen des Projekts hatten die Lernenden die Aufgabe, sich einen renommierten Künstler und eines seiner Werke auszusuchen – zur Auswahl standen Bilder von Claude Monet, Wassily Kandinsky, Edvard Munch, Caspar David Friedrich und Vincent van Gogh. In Gruppen von bis zu sechs Personen bearbeiteten sie die Werke, welche zuvor in 6 Einzelteile zerschnitten wurden, indem sie jedes Segment detailgetreu auf A4-Papier nachzeichneten. Dabei kam es nicht nur auf das künstlerische Talent an, sondern auch auf die Kommunikation innerhalb der Gruppe, das gegenseitige Verständnis und die gemeinsame Entscheidung über Zeichenmaterialien. Die Schülerinnen und Schüler mussten Maße vergleichen, Farben abstimmen und sich koordinieren, um die einzelnen Teile zu einem harmonischen Gesamtbild zusammenzufügen.

Die Lernenden haben nicht nur ihre künstlerische Kompetenz erweitert, sondern auch wertvolle zwischenmenschliche Erfahrungen gesammelt. Die Zusammenarbeit erforderte Achtsamkeit, Kommunikation und Geduld – Fähigkeiten, die auch in der ergotherapeutischen Praxis eine große Rolle spielen.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich dieses Projekt hervorragend für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen eignet, die Freude am künstlerischen Gestalten haben. Kunsttherapeutische Ansätze zeigen immer wieder, dass kreatives Arbeiten eine beruhigende und verbindende Wirkung hat. Durch die gemeinschaftliche Gestaltung werden soziale Fähigkeiten gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Daniela Bursy

Š: SCHKOLA

Tage der offenen Tür

2025/2026

SCHKOLA Gersdorf

SONNTAG, DEN 14.09.2025

SCHKOLA Ostritz

SAMSTAG, DEN 25.10.2025

SCHKOLA Hartau

SAMSTAG, DEN 08.11.2025

SCHKOLA Oberland

SAMSTAG, DEN 15.11.2025

SCHKOLA ergodia

FREITAG, DEN 13.03.2026

SCHKOLA Lückendorf

FREITAG, DEN 19.06.2026